



Arbeitsgemeinschaft für Projekte in Oekologie,
Landwirtschaft und Landesentwicklung in Osteuropa

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Konferenz

Perspektiven für junge Nachwuchskräfte
in der osteuropäischen Agrarwirtschaft

10. – 12. Oktober 2014, Moskau / Svenigorod

Grußworte	4
J. Kons, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Moskau F. Amersdorffer, Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog A. Konstantinova, APOLLO e.V.	
Konferenzprogramm	6
Dokumentation, Vorträge und Berichte von der Konferenz	11
Anforderungen an die Nachwuchsentwicklung in Ausbildung und Praxis	12
Beiträge zur Nachwuchskräftebildung in Osteuropa	15
Leitbilder für die berufliche Qualifizierung von Agraringenieuren	16
Berufsfeld Agrar- und Ernährungswirtschaft attraktiv gestalten – Welchen Beitrag können Staat und Gesellschaft leisten?	18
Chancen und Herausforderungen der heutigen Landwirtschaft	21
Aus- und Weiterbildung im Fokus der Nachwuchskräftebildung	22
Doing BIO in Osteuropa – Chancen und Herausforderungen bei Produktion und Vermarktung (Zertifizierung) von Bioprodukten in Osteuropa	25
Bioanbau in der Russischen Föderation	26
Innovationen und Trends im Agrarsektor – international und regional	27
Wertschöpfung im ländlichen Raum – Welchen Beitrag können zivilgesellschaftliche Organisationen, Unternehmen und staatliche Einrichtungen leisten?	30
Mit der Landjugend aktiv im ländlichen Raum	31
Zukunftswerkstatt	34
Eindrücke von KonferenzteilnehmerInnen	35
Konferenz in Bildern	37
Kurzportraits der ReferentInnen	38



Judith Kons

Ministerialrätin
Leiterin des Referats
für Ernährung und
Landwirtschaft
an der Botschaft
der Bundesrepub-
lik Deutschland in
Moskau

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Osteuropa auf dem Gebiet der Nachwuchskräftebildung im Agrarsektor hat sich in den vergangenen Jahren intensiviert und diese Konferenz ist ein guter Ort, um sich dessen bewusst zu machen. Die Schaffung internationaler MBA-Studiengänge und die Hochschulkooperationen zwischen deutschen und russischen Agrarhochschulen sowie eine Intensivierung der Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen sorgt für eine Qualitätssteigerung in der Ausbildung von international kompetentem Fachpersonal. Zu diesen Erfolgen möchte ich Ihnen als aktive Teilhabende dieser erfreulichen Entwicklung gratulieren. Ich freue mich, dass viele Teilnehmer der Konferenz während oder nach ihrem Studium die Möglichkeit genutzt haben, durch ein Praktikum oder Studium im Ausland Erfahrungen zu machen, die für nicht wenige ein Sprungbrett für die eigene berufliche Karriere bedeutete. Sie alle konnten damit schon von den Kooperationen profitieren. Ihre Teilnahme an dieser Konferenz und Ihr mitgebrachtes Interesse zeigt, dass es schon vielerorts gelungen ist, den fachlichen Austausch in der Ausbildung auf ein anspruchsvolles Niveau zu heben. Das stimmt mich zuversichtlich, was die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen angeht.

Eine der Grundherausforderungen der Ernährungswirtschaft ist neben einer modernen praxisnahen Ausbildung von Nachwuchskräften auch die Steigerung der Attraktivität landwirtschaftlicher Berufe und ländlicher Räume. Viele Universitätsabsolventen insbesondere landwirtschaftlicher Berufe arbeiten später

nicht in ihrem gelernten Beruf, was ich sehr bedaure, wenn ich ihr erworbenes, fachliches Wissen bedenke. Diesem Problem stehen insbesondere die russischen Agrarhochschulen gegenüber. Wie kann die Agrarausbildung und das Berufsfeld attraktiver gestaltet werden, dass sich mehr qualifizierte Studenten einschreiben und auch mehr Studienabsolventen später in der Agrarwirtschaft arbeiten? Ich freue mich, dass Kooperationen und Austauschprogramme, wie die von APOLLO, DEULA oder dem DBV die internationale Dimension der landwirtschaftlichen Fachkräfteausbildung und auch -expertise unterstreichen und hoffe, dass sie vor Ort in den ländlichen Regionen einen Mehrwert bekommen. Die örtlichen Landwirtschaften/Agrarsektoren sind ohne eine internationale Dimension bei globalisierten Märkten nicht mehr zu denken. In Deutschland wie auch in Russland, der Ukraine oder Belarus sehen wir uns trotz vieler unterschiedlicher Voraussetzungen vor ähnlichen internationalen Herausforderungen im Agrarsektor. Einhergehend mit dem Problem mangelnder Infrastruktur und Mobilität auf dem Land ist es daher ein überaus wichtiges Ziel, hier gute Anreize zu schaffen, um die ländliche Bevölkerung zu stärken. Gute Lösungen für solche komplexen Problemstellungen lassen sich am besten dort entwickeln, wo viele unterschiedliche Fachleute miteinander diskutieren und sich gleichberechtigt austauschen.

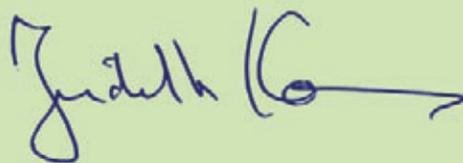
Deshalb freue ich mich umso mehr, dass diese Konferenz vielfältige Formate für den Austausch bietet, um sich über die Perspektiven, die der Markt

jungen Nachwuchskräften im Agrarsektor derzeit bietet, und aktuelle Themen wie „Anforderungen an die Ausbildung“, „Wertschöpfung im ländlichen Raum“ u.v.m. zu diskutieren. Bei allen Herausforderungen verfügen Sie alle schon über einen großen Bonus: Sie sind Teil einer Fach-Community mit ganz ähnlichen Erfahrungen und Knowhow. Ich wünsche Ihnen weiterhin eine fruchtbare Zusammenarbeit und regen Austausch über die Konferenzzeit hinaus.

Gute Ausbildung ist nur dann zielführend, wenn der Arbeitsmarkt attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich nur durch eine gute Aus-

bildung. Eine gute Verzahnung zwischen Ausbildung und Praxis ist hilfreich, um die persönlichen Chancen optimal zu nutzen. Vernetzen Sie sich und bleiben Sie aktiv, so können wir alle mehr erreichen!

In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmern weiterhin erfolgreiches Engagement



Liebe Apollo – Absolventen, ehrenamtliche Helfer, Unterstützer und Programmleiter, liebe Leser,

Zuerst danke ich allen Beteiligten und den aktiven Organisatoren und Unterstützern, vor allem aber den Teilnehmern der Konferenz! Der Erfolg der langjährigen Arbeit der APOLLO e.V., das Engagement vieler ehrenamtlich engagierter junger Menschen, wie auch der motivierte Einsatz und die Dankbarkeit vieler ehemaliger Praktikanten wurde sichtbar. Gerade in diesen Zeiten der politischen Spannungen und der besonders aus menschlicher Sicht tragischen Entwicklungen, sind die

Arbeit miteinander, das Interesse füreinander und der gegenseitige Austausch ein Signal und ein wichtiger Baustein für eine bessere Zukunft.

Die Vorträge, Arbeitsgruppen und Diskussionen zeigten deutlich, dass im Feld der deutsch-russischen Zusammenarbeit nach wie vor große Herausforderungen bestehen. So werden von 40.000 Absolventen russischer Hochschulen im Agrarbereich später nur 5%



Florian Amersdorffer

Projektleiter des
Deutsch-Russischen
Agrarpolitischen Dialogs

der jungen Menschen in der Landwirtschaft berufstätig. Unternehmen beklagen die mangelnde Praxisnähe der universitären Ausbildung. Studenten im Agrarbereich berichten oftmals von demotivierenden Strukturen und praxisfernen Lehrinhalten mit nicht besonders vielversprechenden Berufsaussichten. Selbst Professoren wünschen sich mehr Handlungsspielraum zur Umstrukturierung und Verbesserung ihrer Vorlesungen, sowie zur Intensivierung der im Studium inbegriffenen Praktika. Hier gilt es, nicht nur für APOLLO, Leuchttürme zu bauen. Studenten, die Möglichkeiten zur eigenen Weiterbildung erkannt und genutzt haben und so mit viel Motivation und Ehrgeiz den eigenen Weg zu ihrem Beruf gefunden haben, arbeiten heute im Bereich der Landwirtschaft. Einige russische Hochschulen entwickeln sich positiv und es gibt zunehmend erfolgreiche Beispiele der internationalen Hochschulkooperation. Die Diskussion im Rahmen der Konferenz veranschaulichte, dass statt der gegenseitigen Schuldzuweisung von Wirtschaft, Studenten, Bildungssektor und Staat nur die Eigeninitiative von Studenten, Professoren, Unternehmen, manchmal sogar von Hochschulen oder ganzen Regionen, hemmende Strukturen überwinden und zum Erfolg führen kann. Gerade deshalb hat das

zivilgesellschaftliche Engagement von APOLLO e.V. eine wichtige Rolle in der Deutsch-Russischen Zusammenarbeit. Es ergänzt andere wichtige Initiativen wie z.B. die Landjugenden beider Länder oder die Räte der jungen Studenten an den Agrarhochschulen Russlands und bietet eine reale Möglichkeit für Staat und Wirtschaft, etwas gegen den Mangel an jungen Nachwuchskräften zu unternehmen.

Neben dem Fachprogramm bot die Konferenz Gelegenheit Freunde wiederzutreffen und Kontakte zu knüpfen. So konnten junge APOLLO-Absolventen auf Teilnehmer der früheren Jahrgänge mit heute bereits langer Berufserfahrung treffen und sich austauschen. Verbunden durch die gemeinsame Erfahrung mit APOLLO in Deutschland gewesen zu sein, vernetzen sich die Teilnehmer untereinander und bleiben in Kontakt, privat wie auch beruflich.

In diesem Sinne hoffe ich, dass es bald wieder eine Ehemaligen-Konferenz geben wird!

Alles Gute und auf baldiges Wiedersehen!



Liebe KonferenzteilnehmerInnen,

seit langem war ich außerordentlich gespannt auf diese Konferenz, deren Grundstein schon mit einer ersten Initiative im Vorjahr gelegt wurde. Umso größer war meine Freude, nun so viele verschiedene Menschen unterschiedlicher Berufe, Fachbereiche und Herkunft zu treffen, die den Praktikantenaustauschprogrammen zwischen Osteuropa und Deutschland in der einen oder anderen Weise verbunden sind.

In den fünf Jahren meiner Arbeit bei APOLLO e.V. konnte ich bereits viele von Ihnen kennenlernen. Ich finde es bemerkenswert, dass viele Absolventen und Hochschulvertreter den mitunter weiten Weg nach Moskau auf sich genommen haben, um am Erfahrungsaustausch auf dieser Konferenz, die alte und junge Generationen von Praktikumsabsolventen miteinander verbindet, teilzuhaben.

Es ist beeindruckend, was aus Einzelnen geworden ist, in welchen Unternehmen und Organisationen Sie heute arbeiten und welchen persönlichen Gewinn Sie aus Ihrer Zeit in Deutschland gezogen haben. Veranstaltungen wie diese zeigen mir, dass unser Engagement wichtig ist und einen steten Nutzen und Erfolg bringt.

Die jüngsten Teilnehmer absolvierten ihr Praktikum in diesem Jahr – und trafen auf Alumni aus den 90er Jahren, die zum Teil selbst als Arbeitgeber in unseren Partnerländern infrage kommen. Das ist eine Kontinuität, die uns zeigt, wie wichtig langfristige Kooperationen sind und welchen Erfolg nachhaltige Ansätze in der Weiterbildung bringen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Praktikantenprogramme ist die gute Zusammenarbeit mit engagierten Mitarbeitern

unserer Partnerhochschulen in Osteuropa. Daneben sei aber auch die Hochschule Weihenstephan als „Kaderschmiede“ für Agrarwissenschaftler in Deutschland erwähnt. Ich wünsche mir, dass wir mit dem gemeinsamen Ziel, Erfahrungshorizonte zu erweitern und den Fachaustausch zu fördern diese grenzüberschreitenden Projekte noch lange fortführen. Ihr Interesse an dieser Konferenz und Ihre aktive inhaltliche Mitarbeit zeigen mir, dass wir mit Ihrer Unterstützung auch in Zukunft rechnen können.

An dieser Stelle danke ich allen ehrenamtlichen Mitgliedern von APOLLO sowie den Projektmitarbeitern im Organisationsteam, die mit ihrem freiwilligen Engagement maßgeblich zum Gelingen der Konferenz beigetragen haben.

Die hier dokumentierten Vorträge, Diskussionen und Workshops geben Einblicke in die Bandbreite von Fachthemen zur Agrarwirtschaft, die diese Konferenz bot. Sie zeigen Probleme wie den Rückgang der ländlichen Bevölkerung auf, bieten aber auch Lösungsansätze, das Engagement für den ländlichen Raum zu stärken, und regen zu weiteren Ideen und zum Gedankenaustausch an. Mit diesem Band sollen sie auch über die Konferenz hinaus eine Grundlage für weiterführende Diskussionen, neue Initiativen und Projekte bilden.

Ich wünsche allen Teilnehmern, dass die Begegnung mit alten Bekannten und neuen Gesichtern die Zukunft unseres Alumni-Netzwerks weiter beflügelt und wünsche uns viel Erfolg bei allen weiteren Initiativen!



Anna Konstantinova

Vorsitzende
APOLLO e.V.

Anna Konstantinova

Konferenzprogramm

Freitag, 10. Oktober 2014

9:15	Geführter Messerundgang AGROSALON (Ausstellungsgelände Krokus Expo) mit Gesprächen an ausgewählten Messeständen, APOLLO e.V.
12:30	Anreise/ Transfer v. Ausstellungsgelände Krokus zur Konferenz im Seminarhaus „Solnechniy“
14:30	Mittagsimbiss
15:30	Eröffnung und Begrüßung durch die Veranstalter - Anna Konstantinova, Vorsitzende APOLLO e.V. - Frank Kermann, Konferenzorganisation APOLLO e.V.
15:45	Eingangsvortrag „Anforderungen an die Nachwuchsentwicklung in Ausbildung und Praxis“ - Prof. Dr. Ralf Schlauderer, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
16:20	Kurzpräsentationen „Beiträge zur Nachwuchskräftebildung in Osteuropa“ - Kerstin Müller, Alla Kutuzova, Sophia Wiemer, Mitarbeiterinnen APOLLO e.V. - Yuliana Baranova, Leiterin für internationale Beziehungen, DEULA Nienburg - Liliya Khabibrakhmanova, Absolventin Traineeprogramm APOLLO e.V.
17:00	Vortrag „Leitbilder für die berufliche Qualifizierung von Agraringenieuren“ - Dr. Aleksey Dorokhov, Leiter des Instituts für Mechanik und Energetik an der Timirjasew-Universität Moskau
17:30	Podiumsdiskussion „Berufsfeld Agrar- und Ernährungswirtschaft attraktiv gestalten – Welchen Beitrag können Staat und Gesellschaft leisten?“ - Dr. Aleksey Dorokhov, Leiter des Instituts für Mechanik und Energetik an der Timirjasew-Universität Moskau - Prof. Dr. Ralf Schlauderer, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf - Kirill Svirezhev, stellv. Leiter des gesamtrussischen Rats junger Wissenschaftler und Spezialisten für Agrarbildungs- und Wissenschaftseinrichtungen (ВСМУиС) - Gerlinde Sauer, Geschäftsführerin AG Agrarwirtschaft, Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft - Karl-Josef Walmanns, Bund der deutschen Landjugend Moderation: Florian Amersdorffer, Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog

Samstag, 11. Oktober 2014

Eingangsvortrag „Chancen und Herausforderungen der heutigen Landwirtschaft“ - <i>Stefan Dürr, Gründer u. Geschäftsführer der EkoNiva Unternehmensgruppe</i>	9:00
Diskussion zum Vortrag	9:30
Workshops zu landwirtschaftlichen Fragestellungen Kurzvorstellung der Themen	10:00
„Doing BIO in Osteuropa – Chancen und Herausforderungen bei Produktion und Vermarktung (Zertifizierung) von Bioprodukten in Osteuropa“ - <i>Anatoly Nakaryakov, Absolvent APOLLO, Geschäftsführer OOO „Savinskaya Niva“</i> - <i>Dr. Andrey Khodus, Leiter des Bioanbauverbands „Agrosafia“</i>	10:15
„Aus- und Weiterbildung im Fokus der Nachwuchskräftebildung“ - <i>Svyatoslav Serikov, Leiter internationale Abteilung der Agrarhochschule Stavropol</i> - <i>Elena Tereschkina, Leiterin Internationale Abteilung der Agrarhochschule Pensa</i> - <i>Lyobov Samuylova, Leiterin internationale Abteilung an der Hochschule Smolensk</i> - <i>Elena Lisenkova, Leiterin des Fremdsprachenlehrstuhls an der Hochschule Knjaginino</i> - <i>Tatjana Litvinenko, Leiterin für internationale Wissenschafts- und Bildungsprojekte der Belgoroder Staatlichen Agraruniversität</i>	10:15
„Wertschöpfung im ländlichen Raum – Welchen Beitrag können zivilgesellschaftliche Organisationen, Unternehmen und staatliche Einrichtungen leisten?“ - <i>Sergej Ljahov, Absolvent APOLLO, Geschäftsführer OOO „Sibirskaya Niva“</i> - <i>Karl-Josef Walmanns, Bund der deutschen Landjugend (BDL) / Rheinische Landjugend</i> - <i>Heiko Schlott, Landwirt aus Schleswig-Holstein</i> - <i>Marina Kadykova, Moskauer Zweigstelle des Russischen Landjugendverbands</i>	10:15
„Innovationen und Trends im Agrarsektor international / regional“ - <i>Jurij Igrunov, Absolvent APOLLO, OOO „International Technologic Consulting“</i> - <i>Veronika Kipriyanova, Absolventin APOLLO, Studentin</i>	10:15
Mittagspause	12:30

Konferenzprogramm

Samstag, 11. Oktober 2014

- | | |
|-------|--|
| 13:30 | Präsentation der Workshop-Ergebnisse, Diskussion |
| 14:30 | Zukunftswerkstatt
Ideensammlung und -bearbeitung zur zukünftigen Vernetzung der Alumni
- Tatjana Bratkina, Koordinatorin im Club Forum Young Leadership des Deutsch-Russischen Forums |
| 16:00 | Kaffeepause |
| 16:30 | Vorbereitung des Kulturprogramms
individuell in Kleingruppen |
| 18:00 | Abendessen |
| 19:00 | Kulturprogramm |

Sonntag, 12. Oktober 2014

- | | |
|-------|--|
| 9:00 | Frühstück |
| 10:00 | Auswertung der Veranstaltung
- Abschlussplenum zu Themen der Veranstaltung
- Ausblick auf zukünftige Alumniarbeit |
| 11:30 | Offizielle Verabschiedung |
| 12:00 | Mittagessen |
| 13:30 | Abreise, Transfer nach Moskau |

Freitag, 10. Oktober 2014

9:15

Geführter Messerundgang
AGROSALON 2014

Gespräche an ausgewählten
Messeständen



Konferenzteilnehmer bei der Führung durch die Messe im Gespräch mit Unternehmensvertretern

15:30

Eröffnung und Begrüßung
durch die Veranstalter

- Anna Konstantinova, Vorsitzende APOLLO e.V.
- Frank Kermann, Konferenzteam APOLLO e.V.



Elena Zimmermann, Frank Kermann und Anna Konstantinova (v.l.n.r.) bei der Eröffnung der Konferenz

15:45

Eingangsvortrag

„Anforderungen an die Nachwuchsentwicklung in Ausbildung und Praxis“

- Prof. Dr. Ralf Schlauderer, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf



Links: Prof. Schlauderer während seines Vortrags
Rechts: Konferenzsaal mit Teilnehmern

Zusammenfassung von Frank Kermann

ANFORDERUNGEN AN DIE NACHWUCHSENTWICKLUNG IN AUSBILDUNG UND PRAXIS

Professor Dr. Ralf
Schlauderer

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Grundvoraussetzung für eine leistungsstarke Agrarwirtschaft sind in allererster Linie die Menschen, die sie betreiben. Besitz von Kapital oder große landwirtschaftliche Nutzflächen können menschliche Leistungen und Arbeit nicht ersetzen. Gute Ausbildung ist dabei ein wichtiger Schlüssel, um die Entwicklungschancen des Einzelnen für die Zukunft zu verbessern. Die agrarische Ausbildung muss deshalb nicht nur auf reine Wissensvermittlung ausgelegt sein, sie muss insbesondere auch weiche Faktoren, wie Persönlichkeitsbildung, Leistungswillen, sowie die Bereitschaft zu Eigeninitiative und wissenschaftliche Neugier fördern.

Auf allen Ebenen vom Schlepperfahrer bis zum Topmanager sind qualifizierte und motivierte Nachwuchskräfte gefragt, die auch im internationalen Wettbewerb bestehen können. Das deutsche Ausbildungssystem koppelt Theorie und Praxis eng aneinander.

Im dualen Ausbildungssystem Deutschlands legen Betrieb und Lehrling vor Ausbildungsbeginn den gewünschten Beruf fest. Die Lehrinhalte werden zwischen dem Auszubildenden, der Lehranstalt und dem Ausbildungsbetrieb individuell abgesprochen und in einem Lehrvertrag von Lehrling und Betrieb unterschrieben. Der Vertrag sieht das Erlernen sowohl von berufsprofilgebenden Fertigkeiten (Kenntnisse und Erfahrungen in betrieblichen Abläufen, Organisation, wirtschaftliche Zusammenhänge, das Bedienen und Führen landwirtschaftlicher Maschinen sowie

ihre Pflege, Wartung und Instandhaltung, die Pflanzenproduktion mit Bodenbearbeitung, Bestellen und Pflegen von Kulturen, Ernten, Lagern und Konservieren pflanzlicher Produkte, Kommunikation und Information, Dienstleistungen und Kundenorientierung, qualitätssichernde Maßnahmen) als auch von integrativen Fertigkeiten (grundsätzlich wichtige, aber eher indirekte Kenntnisse: Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht, Aufbau und Orga-

Duale Ausbildung - Bayern

- Regulierung durch Gesetzgeber: Gesetz
- Arbeitgeber und Arbeiter legen die Struktur usw. der Ausbildung fest



Schema der dualen Ausbildung im Bundesland Bayern. C

nisation des Ausbildungsbetriebes, Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, Umwelt- und Naturschutz, ökologische Zusammenhänge und Nachhaltigkeit) vor. Betriebe müssen per Gesetz eine Ausbildungsseignung erlangen, um als Ausbildungsbetrieb offiziell anerkannt zu werden und Lehrlinge aufnehmen zu dürfen.

Auch die akademische Ausbildung in Deutschland ist stark auf Praxis ausgerichtet.

Fast alle Fächer werden durch Übungen, Praktika (z.B. Praxissemester mit praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen) und Seminare begleitet. Schon ab dem 2. bzw. 3. Semester findet eine Zusammenarbeit auf praktischen Betrieben in den Bereichen Bodenkunde, Pflanzenbau, Tierhaltung und Ökonomie statt.

Die Erfahrungen mit Russland zeigen Veränderungen und Verbesserungen in den letzten Jahren, aber auch noch viele Defizite. So werden Traktorfahrer oft ohne fundierte und übergreifende Ausbildung in der Pflanzenproduktion angelernt, und haben dadurch wenig Bezug zum Unternehmen. Durch eine geringe Bindung an das Unternehmen ist auch die Fluktuation der Arbeitskräfte auf einem Betrieb sehr hoch, was die Bereitschaft zu Eigenverantwortung und Identifikation mit der Arbeit erschwert.

Die akademische Ausbildung im russischen Agrarsektor ist sehr spezialisiert, übergreifende Zusammenhänge gehen dabei oft verloren. Die Praxis kommt im Studium meist zu kurz und es mangelt an Ausbildungsbetrieben. Zudem sind die Standards auf nationaler Ebene oft sehr hoch angesetzt und damit fern von der Arbeitswirklichkeit.

Ziel sollte daher sein, ein funktionierendes Ausbildungssystem aufzubauen, welches eine enge Verzahnung zwischen Lehranstalt, Praxis und Verwaltung gewährleistet. Ausbildungsbetriebe dürfen den Auszubildenden nicht einfach nur „mit-



Quelle: Präsentation Prof. Schlauderer

laufen“ lassen, sie müssen ihn vielmehr in den Mittelpunkt der Arbeit stellen, was z.B. bei Agroholdings zu gelingen scheint.

Internationale Ausbildungsprogramme unterstützen die persönliche Entwicklung von jungen Nachwuchskräften. Wichtig ist hier, darauf zu achten, dass ein Praktikum als Teil der Ausbildung zu sehen ist und die Studierenden keine reinen Arbeitskräfte sind. Die Einhaltung sozialer Standards wie eine angemessene Praktikumsdauer und Entlohnung bilden eine Voraussetzung für eine langfristige Zusammenarbeit. Dabei ist es wichtig, ein Komplettprogramm aus Praxis und theoretischen Inhalten anzubieten. Betriebe, die einen ausländischen Praktikanten aufnehmen, müssen sich bewusst sein, dass dieser oft mehr Unterstützung braucht als ein einheimischer. Ausländische Praktikanten wiederum müssen für ein gelingendes Praktikum ein Mindestmaß an Sprachkenntnissen mitbringen. Nur so können die Ziele eines Praktikums erreicht werden: Erwerb tiefer gehender praktischer Erfahrungen; Erlangen von Kompetenz für den Umgang mit einem neuen Umfeld, schwierigen Situationen, Aufgaben und Problemen; Sprachkompetenz und interkulturelle Kompetenz. Das macht sie fit für ein international geprägtes Arbeitsumfeld.

Darüber hinaus bringt ein Praktikum oft einen Leistungs- und Motivations Schub für die Studierenden. Ein Praktikum im Ausland fördert die Charakterbildung

junger Erwachsener durch den starken persönlichen Einsatz, sowie die notwendige Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Ehrlichkeit. Das Leben in einem fremden Dorf, die Arbeit in einem fremden Betrieb, das Zusammenleben mit einer fremden Gruppe erfordert ein hohes Maß an Integrationsfähigkeit und die Bereitschaft und Selbstüberwindung, Neues zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Partnerhochschulen sollten Studierende soweit auf ein Praktikum vorbereiten, dass sie die Grundlagen der Tier- und Pflanzenproduktion beherrschen, und einen Führerschein für Traktor und LKW aufweisen können. Für ein internationales Praktikum ist zudem jede Hochschule selbst in der Pflicht, ein anwendungsnahes Angebot für den Fremdsprachenerwerb zu schaffen.

Das wichtigste jedoch bei allem bleibt die Lust auf Landwirtschaft. Studierende, die Motivation und Leistungswillen für die persönliche Entwicklung zeigen und klare berufliche Ziele und Vorstellungen haben, werden nicht nur ihre eigene berufliche Karriere in der Landwirtschaft voranbringen, sondern sie werden die Landwirtschaft in ihrem Land modernisieren und als Nachwuchskräfte gefragt sein.

Das Motto eines Betriebsleiters erscheint als eine simple, aber treffende Erkenntnis: „Wir lieben unsere Tiere!! Wir lieben unsere Arbeit!!“

Kurzpräsentationen

BEITRÄGE ZUR NACHWUCHSKRÄFTEBILDUNG IN OSTEUROPA

Seit 1991 arbeitet APOLLO e.V. mit der Russischen Föderation zusammen. Jedes Jahr absolvieren 60 Studenten aus 10 Hochschulen Russlands ein viermonatiges Praktikum in Deutschland. Die Studenten arbeiten zumeist auf Familienbetrieben. Die Betriebsgrößen umfassen ein Spektrum zwischen 60 und 4700 Hektar.

Seit 1996 kooperiert APOLLO e.V. ebenso mit der Ukraine und Belarus. In diesem Programm empfängt das Land Brandenburg jährlich 30 Studenten, die hier auf verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben Praktika absolvieren. Im Zusammenhang mit einem gewachsenen Interesse am ökologischen Landbau gehört eine verstärkte Zusammenarbeit mit biologisch wirtschaftenden Betrieben zu den Zielen des Programms.

Beide Programme erfreuen sich positiver Resultate. Den Rückmeldungen der Absolventen zufolge bot das Praktikum die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln, eigene Potenziale zu erkennen und selbstständig umzusetzen.

Das Programm der DEULA Nienburg bietet Studenten Praktika mit einer Dauer von 5-6 Monaten, die maximale Praktikumsdauer beträgt ein Jahr. Die Erfahrung der DEULA zeigen, dass die Studenten aus Russland oft ein gutes technisches Wissen besitzen, aber häufig nicht den Nutzen für ihre berufliche Qualifikation sehen, sondern wieviel Geld sie in der Praktikumszeit verdienen können. Deutsche Studenten wiederum reisen nach Russland, um die Maßstäbe russischer Betriebe kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sammeln.

- Kerstin Müller, Leiterin des Praktikantenprogramms mit der Russischen Föderation, APOLLO e.V.

- Sophia Wiemer, Leiterin des Praktikantenprogramms mit der Ukraine u. Belarus, APOLLO e.V.

- Yuliana Baranova, Leiterin für internationale Beziehungen, DEULA Nienburg



Alla Kutuzova, Sophia Wiemer und Kerstin Müller während der Vorstellung ihrer Kurzpräsentationen (v.l.n.r.)

Aleksey Dorokhov

LEITBILDER FÜR DIE BERUFLICHE QUALIFIZIERUNG VON AGRARINGENIEUREN



Dr. Aleksey Dorokhov

Leiter des Instituts
für Energetik und
Mechanik an der
Timirjasew-Universität
Moskau

An erster Stelle sei der Name von Vasily Prokhorovich Goryachkin erwähnt – ein großer Wissenschaftler auf dem Gebiet der Landtechnik und Ehrenmitglied der wissenschaftlichen Akademie der UdSSR aus dem Jahre 1932. Seinen Namen trägt das heutige Institut für Mechanik und Energetik, welches Teil der Russischen staatlichen Agraruniversität – der Moskauer Landwirtschaftlichen Akademie „K.A. Timirjasew“ wurde.

Die erste wissenschaftliche Forschungsarbeit Goryachkins wurde im Jahr 1898 veröffentlicht. Die Zweckformel über die Zugkraft des Pflugs war einer seiner wichtigsten Beiträge, der ihm in der Wissenschaft Anerkennung einbrachte. V. P. Goryachkin war ein weltweit anerkannter Wissenschaftler der Bodenbearbeitungstechnik.

Aktuell gibt es auf dem Gebiet der Nachwuchskräftebildung Landtechnikbereich 50 Agrarhochschulen, die dem Landwirtschaftsministeriums (MCX) unterstehen, weitere 15 Agrarhochschulen gehören zum Ministerium für Bildung der Russischen Föderation. Mehr als 18.000 Studenten werden jährlich an Agrartechnischen Studiengängen immatrikuliert.

Die jährliche Rate von Absolventen beträgt etwa 13.000 Agraringenieure mit Hochschulabschluss und 9.000 Ingenieure mit Fachschulabschluss.

Der Versorgungsgrad der industriellen Landwirtschaft beträgt derzeit 37% Fachkräfte mit Hochschulabschluss und 48% mit Fachschulabschluss. Daher bleibt die Forderung der Unternehmen nach Ingenieurfachkräften bestehen. Mehr als 44.000 Spezialisten mit Hochschulausbildung werden derzeit benötigt.

Übereinstimmend mit der Meinung des Präsidenten der Russischen Föderation V. Putin: „resultiert daraus die Notwendigkeit, das gesamte System der Berufsbildung umzubauen. Vieles kann man den eigens gemachten Erfahrungen entnehmen [...] D.h. die Wiederbelebung der schulischen Berufsorientierung [...] die Arbeit von Hochschulen auf Grundlage großer industrieller Anlagen. Das Grundprinzip – Lehre an die reale Produktion zu binden, damit die Theorie als Unterstützung für praktische Fertigkeiten dient.“ [1]

Die Ernährungsindustrie legt den Maßstab für die reale Produktion. Dennoch gibt es Probleme bei der Ausbildung der Studenten. Folgende zählen hierbei zu den wichtigsten: die Förderung von selbständigem Arbeiten ist unzureichend; die praktische Berufsvorbereitung der Studierenden erfolgt nicht in vollem Maße; es fehlt ein System zur Organisation von zeitweiser Beschäftigung; wenige Möglichkeiten für Studenten in Forschung und Entwicklung mitzuarbeiten; die Betreuung Studierender und der Zugang zu modernen und aktuellen Informationsquellen sind mangelhaft u.v.m.

Die Betrachtung der Ergebnisse des Zentralabiturs bei Studienanfängern von 2013 zeigt, dass in den Agrarstudiengängen mehr als die Hälfte der Immatrikulierten ihr Abitur mit nur mittleren Ergebnissen bis 55 Punkten ablegten (53,6 %), weitere 44,6 % der Immatrikulierten hatten ein Abitur mit 56-70 Punkten, und nur 1,8 % beendeten ihr Abitur mit mehr als 70 Punkten. Im Vergleich zu anderen Studiengängen schließt die Agrartechnik somit landesweit mit dem schlechtesten Ergebnis ab. Die Gründe für die geschilderte Situation sind folgende: Die soziale Infrastruktur auf dem Land ist

in einem katastrophalen Zustand, es existiert keine ausreichend positive Einstellung gegenüber jungen Fachkräften, ihrer Ausbildung und Qualifikation, sowie ihrer materiellen Versorgungslage. Die Attraktivität landwirtschaftlicher Berufe ist gering.

Demzufolge gehört folgendes zu den Hauptaufgaben der Hochschulen bei der beruflichen Qualifikation von Agrarspezialisten: Integration und Koordination der Anstrengungen des universitären Bildungs- und Wissenschaftspotentials bei der Umsetzung von Bildungsprogrammen; Überarbeitung der Lehrpläne, damit sie den Anforderungen der modernen Produktion gerecht werden; die Schaffung praxisorientierter Bildungsprogramme; Aufbereitung neuester Forschungsergebnisse aus Wissenschaft und Technik für Studierende.

Es sollte erwähnt werden, dass in den vergangenen Jahren auch positive Veränderungen auf dem Gebiet der Landtechnik zu vermerken sind – diese vor allem bei der Entwicklung einer praxisorientierten Ausbildung, bei der Ausweitung der beruflichen Vorbereitung und bei der Ausstattung des Lehrprozesses mit moderner Technik und Ausrüstung. Zudem wurden gemeinsame internationale Bildungsprogramme für Studenten ins Leben gerufen. Unter anderem gibt es eine Zusammenarbeit der Timirjasew-Akademie mit dem Landwirtschaftsinstitut Dijon (Frankreich). Ebenso werden gemeinsame Praktika in französisch-russischen Unternehmen durchgeführt. Zur Vollendung dieser Entwicklung ist der Aufbau von Ausstellungszentren, Zentren zur gemeinsamen Nutzung und Lehrzentren zur Erforschung ausländischer Technik notwendig.

Aus einer Reihe vorgeschlagener Modernisierungsmaßnahmen sollten folgende hervorgehoben werden: die Überprüfung von Umfang und Struktur der Fachkräft-

teausbildung, Veränderung der Immatrikulationsvoraussetzungen an den Hochschulen, die qualitative Verbesserung der Berufsvorbereitung, die Verbesserung der materiellen und technischen Ausstattung, die stete Fortbildung des Lehrpersonals, Integration in das internationale Ausbildungssystem u.v.m. [2]

Um mehr Fachkräfte für die Agrarwirtschaft zu gewinnen, sind Maßnahmen zu treffen, wie die gesetzliche Verankerung von Vergünstigungen und die Schaffung von Anreizen für Arbeitgeber, die eng mit Hochschulen zusammenarbeiten, sowie die Errichtung von öffentlich-privaten Partnerschaften (ÖPP) bei der beruflichen Qualifikation, eine unabhängige Bewertung der Ausbildungsqualität, die Initiierung von Prognosen und Monitorings derzeitiger und zukünftiger Anforderungen an Arbeitsmarktbedingungen, die Schaffung von Studentenorganisationen, Ausarbeitung innovativer landwirtschaftlicher Produktionskonzepte usw.

Eine Einführung der geschilderten Maßnahmen und Instrumente trägt zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation im Landtechnikbereich bei.

Literatur:

1. Mitteilung des Präsidenten in der Föderalen Versammlung vom 12. Dezember 2013, offizielle Internetseite des Präsidenten der Russischen Föderation: <http://kremlin.ru/news/19825>

2. Didmanidze O.N., Dorkhov A.S.: Ergänzende Bildungsdienstleistungen bei der Berufsvorbereitung von Agraringenieuren, Internationales, wissenschaftliches Journal, 2014, Nr. 2 (32), S. 111-116.

Dokumentation

Podiumsdiskussion

BERUFSFELD AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT ATTRAKTIV GESTALTEN – WELCHEN BEITRAG KÖNNEN STAAT UND GESELLSCHAFT LEISTEN?

- Florian Amersdorffer, Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog

Zur Einführung in die Diskussion schilderte Florian Amersdorffer die Problematik geringer Attraktivität der Landwirtschaft für junge Spezialisten. Demnach bestehe die arbeitsfähige Bevölkerung zu 35 % aus jungen Leuten, dennoch sind mindestens 15 % dieser jungen Bevölkerung arbeitslos. Junge Agrarfachkräfte haben kaum Arbeitserfahrung, der Agrarmarkt suche jedoch nach erfahrenen Fachkräften. Hinzu komme, dass die Zahl der Agrarstudierenden sinke. Im Ergebnis landen nur 5 % der Absolventen tatsächlich in der Landwirtschaft.

- Gerlinde Sauer, Geschäftsführerin der AG Agrarwirtschaft im Ostausschuss der Deutschen Wirtschaft

Gerlinde Sauer bemerkte die Tatsache, dass die Arbeit in der Landwirtschaft kaum prestigereich sei. Mit ihrer eigenen Biografie begründet unterstrich sie, dass sie als Tochter eines Landwirtes nicht vor hatte auf dem Land zu bleiben, geschweige denn einen Landwirt heiraten zu wollen. Das Leben auf dem Land sei oft schwierig. Daher bestehe die Notwendigkeit, die Attraktivität landwirtschaftlicher Berufe zu steigern.

- Karl-Josef Walmanns, Bund der deutschen Landjugend

Für Karl-Josef Walmanns sei es als Mitglied der Rheinischen Landjugend ein Hauptziel, das Landleben attraktiver zu gestalten. Dafür organisiere die Landjugend viele Seminare und Reisen, um aktuelle Probleme in die öffentliche Debatte zu bringen. Diese Probleme werden im Rahmen von Seminaren und Arbeitsgruppen detailliert mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik diskutiert. Karl-Josef Walmanns bedankte sich zudem für den herzlichen Empfang und die Gastfreundschaft, die ihm bei jedem Russlandbesuch begegnete. Zu seinen Zielen zähle auch der Ausbau der Beziehungen zu russischen Landjugendorganisationen, wozu diese Veranstaltung einen guten Rahmen biete.



Links: Podium und Teilnehmer, Mitte: Florian Amersdorffer bei der Eröffnung der Podiumsdiskussion, Rechts: Karl-Josef Walmanns

Ergänzend fügte Florian Amersdorffer hinzu, dass der Verband der Russischen Landjugend (RSSM) in Russland gute Möglichkeiten Einflussnahme auf Gesellschaft und Politik besitze.

Kirill Svirezhev ist Hochschullehrer und arbeitet parallel im Unternehmen „Russkoe moloko“. So könne er Theorie und Praxis optimal verbinden. Seiner Meinung nach seien die finanziellen Mittel im Agrarbildungssektor nicht ausreichend. Dies müsse verändert werden, indem man die Attraktivität dieser Berufe steigere. Außerdem fehle es oft an Motivation. Seinen Worten zufolge müsse jeder wissenschaftliche Mitarbeiter danach streben, ein guter Akademiker zu werden, so wie ein guter Soldat immer bestrebt sei, General zu werden.

Dr. Aleksey Dorokhov erörterte die Frage, was zu tun sei um die Jugend für das Landleben zu begeistern. Seinen Worten zufolge werden russische Agrarstudenten nach ihrem Abschluss aufs Dorf geschickt. Wenn sie zehn Jahre erfolgreich durchhielten würden sie geadelt. Momentan jedoch erhielten sie ein Gehalt von durchschnittlich nur 6000 Rubel. Solange es keine Perspektive für die Arbeit auf dem Land gäbe, werde auch kein junger Mensch dort hinziehen.

Nach Ansicht von Professor Schlauderer müsse man schon im Kindesalter beginnen. In Deutschland stamme die Mehrheit der Agrarstudenten vom Land. In Russland seien es in den meisten Fällen Studenten aus der Stadt, die keine Möglichkeit hatten, etwas Angeseheneres zu studieren. Diese Studenten gingen nach ihrem Studium nicht aufs Land. Probleme bestehen ebenso beim Lehrpersonal. Professoren erhielten niedrige Löhne und die Studenten zahlen Bestechungsgelder. Nach Herrn Schlauderers Ansicht können nur die Agrarbetriebe die Attraktivität ländlicher Räume steigern. Diese Unternehmen müssten Geld

- *Kirill Svirezhev, stellvertretender Vorsitzender des Gesamtrussischen Rats junger Wissenschaftler und Spezialisten im Bereich der Agrarbildung und -wissenschaft (ВСМУиС)*

- *Dr. Aleksey Dorokhov, Leiter des Instituts für Energetik und Mechanik an der Timirjasew-Universität Moskau*

- *Prof. Ralf Schlauderer, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf*



Links: Dr. A. Dorokhov in Aktion während der Podiumsdiskussion, Rechts: Dr. A. Dorokhov, K. Svirezhev, F. Amersdorffer, Prof. R. Schlauderer, L. Karin (Dolmetscher), K.-J. Walmanns, G. Sauer (v.l.n.r.)

Dokumentation

- *Tatjana Litvinenko, Leiterin für internationale Wissenschafts- und Bildungsprojekte der Belgoroder Staatlichen Agraruniversität*

in die Bildung von Fachkräften investieren, wie es bspw. Ekoni-va in Russland und Kernel in der Ukraine tun. Die Hochschule Weihenstephan vergibt Stipendien an ausländische Studenten – verbunden mit der Forderung, dass sie in ihre Heimat zurückkehren und dort 1,5 Jahre arbeiten.

Tatjana Litvinienko erklärte, wie wichtig die Förderung sei um Regionen zu stärken. So unterstütze der Gouverneur des Belgoroder Gebiets die Belgoroder Universitäten sehr stark. Ebenso gäbe es eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Hochschule Weihenstephan. Die Landwirtschaft der Belgoroder Region habe dadurch ein kontinuierliches Wachstum zu verzeichnen, sodass bereits Moskau große Mengen an Fleischwaren von Belgoroder Unternehmen beziehe.

- *Yulia Savchenko, Absolventin APOLLO-Programm*

Yulia Savchenko betonte die Bedeutung von Auslandserfahrungen, die erheblich zur Qualifizierung der Fachkräfte beitrage. Sie erzählte von ihrem Werdegang als Absolventin des APOLLO-Praktikantenprogramms im Jahr 2007 bis zu ihrer derzeitigen Position als Personaldirektorin mit Verantwortung für 2000 Mitarbeiter. APOLLO habe dabei einen entscheidenden Beitrag in ihrer Karriere geleistet.

- *Ivan Ignatkin, Absolvent APOLLO-Programm*

Durch die Teilnahme am APOLLO-Praktikum bekam Ivan Ignatkin die Möglichkeit die Kultur eines anderen Landes kennenzulernen und sich beruflich zu qualifizieren. Dies motivierte ihn zu weiteren Auslandspraktika, infolgedessen er Preise für Weiterbildungen in Deutschland erhielt. Nicht zuletzt schrieb er seine Dissertation über Methoden der Milchanalyse und fand dadurch eine Stelle in seinem Wunschberuf.



Links: Tatjana Litvinenko bei der Podiumsdiskussion, Rechts: Ivan Ignatkin

Eingangsvortrag

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER HEUTIGEN LANDWIRTSCHAFT

Zum Eingang seines Vortrages gab Stefan Dürr einen kurzen Abriss über sein Unternehmen Ekoniva. Sein Unternehmen habe zwei Hauptbetriebszweige. Dies sind der Landtechnikhandel und die landwirtschaftliche Produktion.

So sei Ekoniva derzeit der größte Landtechnikhändler in der Russischen Föderation und der größte Milchproduzent Russlands. Auf sieben Betrieben mit einer Gesamtfläche von 195.000 ha werden insgesamt 52.000 Rinder gehalten, davon 21.250 Milchkühe. Die tägliche Milchproduktion liege derzeit bei 450 Tonnen pro Tag.

Im Anschluss an die Schilderungen seiner Erfahrungen mit Ekoniva in Russland gab Stefan Dürr einen Vergleich über die Vorzüge und Probleme der Landwirtschaft Deutschlands und Russlands. So sei das Wissens- und Erfahrungsniveau in Deutschland deutlich höher. Dafür gäbe es wenig oder vergleichsweise teure verfügbare Nutzflächen. In Russland hingegen liegen Landwirtschaftsbetriebe oft weit von einander entfernt, sodass ein Wissens- und Erfahrungsaustausch über nachbarschaftliche Strukturen kaum funktioniere. Zudem sei es in Russland schwieriger, junge Menschen für die Arbeit im Agrarbereich zu gewinnen. Dies versuche Ekoniva zu ändern, indem insbesondere junge Fachkräfte in das Unternehmen aufgenommen werden und die bestmögliche Lebensbedingungen auf dem Land für sie geschaffen werden. So würden beispielsweise Anreize durch Lohn- und Motivierungssysteme, sowie durch firmeninterne Mitarbeiter-Fortbildungsprogramme geschaffen.

- Stefan Dürr,
Geschäftsführer EkoNiva,
Mitbegründer APOLLO e.V.

Vorteile fuer die Landwirtschaft in Russland

- Landwirtschaftliche Flaechen relativ leicht verfuegba
- praxisnahe Umwelt- und Tierschutzaufgaben
- gut organisierter Vor- und nachgelagerter Bereich
- Hoher politischer Stellenwert
- gute staatliche Foerderung, ausgerichtet auf moderne Investitionen
- keine Gewinnsteuer
- gute Preise bei tierischen Produkten, gestuetzt durch Aussenschutz

Nachteile fuer die Landwirtschaft in Russland

- fehlendes weitverbreitetes Know-How und Erfahrungen in modernen Technologien und Organisation von Prozessen
- teures Kapital und Kredite, allerdings verbilligt durch staatliche Foerderung
- regional unterschiedlich, schwerfaellige Buerokratie,
- Buerokratie teilweise schwer ueberwindbar fuer kleine und mittlere Unternehmen
- schlechte Infrastruktur im laendlichen Raum, unattraktiv fuer junge Arbeitskraefte



Links / Mitte: Vorteile und Nachteile der Landwirtschaft in Russland, Quelle Präsentation Stefan Dürr,
Rechts: Stefan Dürr während seines Vortrags

Dokumentation

Workshop

AUS- UND WEITERBILDUNG IM FOKUS DER NACHWUCHSKRÄFTEBILDUNG



Teilnehmer und Referenten des Workshops

Referenten:

- *Svyatoslav Serikov, Leiter internationale Abteilung der Agrarhochschule Stavropol*
- *Elena Tereschkina, Leiterin Internationale Abteilung der Agrarhochschule Pensa*
- *Lyobov Samuylova, Leiterin internationale Abteilung an der Hochschule Smolensk*
- *Elena Lisenkova, Leiterin des Fremdsprachenlehrstuhls an der Hochschule Knjaginino*
- *Tatjana Litvinenko, Leiterin für internationale Wissenschafts- und Bildungsprojekte der Belgoroder Staatlichen Agraruniversität*

Auswertung des Workshops – Nataliya Ignateva, Nizhegoroder Staatliches Ingenieur-Ökonomisches Institut

Zum heutigen Zeitpunkt gehört die internationale Zusammenarbeit zu den prioritären Arbeitsbereichen der Hochschulen. Größere wie auch kleinere Bildungseinrichtungen nutzen alle Möglichkeiten, um Kontakte mit internationalen Organisationen und ausländischen Hochschulen aufzubauen. Ebenso schließen viele Bildungsträger Verträge mit unabhängigen Trägern, die Seminare und Berufsbörsen durchführen, sowie Lehrstühle in den Räumen der Hochschulen organisieren. Die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen wie APOLLO, welche Praktika und Weiterbildungen für russische Studenten organisieren, eröffnet ihnen viele

Vorteile. Dies sind erstens praktische Berufserfahrungen in verschiedenen landwirtschaftlichen Einrichtungen Deutschlands, sowohl in Großunternehmen als auch in kleinen Familienbetrieben, zweitens die Chance in die Sprache und Kultur eines Landes einzutauchen, was den Blickwinkel und die Sprachkompetenzen der Praktikanten erweitert. Drittens ist das Praktikum die beste Möglichkeit für Gespräche und Kontakt auf freundschaftlicher und geschäftlicher Ebene, die berufliche Perspektiven eröffnet. Diese Faktoren beflügeln letztendlich auch die Studenten zu mehr Aktivität in Vorbereitung auf die Auswahlgespräche.

Dennoch bestehen bestimmte Probleme im Zusammenhang mit der Durchführung von Auslandspraktika. Dies betrifft vor allem die sprachliche Vorbereitung. Zum jetzigen Zeitpunkt haben Studierende nicht-linguistischer Hochschulen sehr wenig Möglichkeiten zum Lernen einer Fremdsprache im Rahmen der Ausbildungszeit.

Eine Lösung dafür wäre die Schaffung eines sogenannten „Sprachumfelds“, welches das Lernen nach dem eigenen Sprachniveau ermöglicht, ergänzt durch die Anstellung von Muttersprachlern für die praxisnahe Sprachausbildung der Studierenden.

Außerdem ist die Informationsweitergabe hin und wieder nicht ausreichend. Dieses Defizit könnte durch Informationsveranstaltungen, wie runde Tische, Paneldiskussionen, Treffen potentieller Programmteilnehmer mit Absolventen der Programme zum Austausch von Eindrücken und Erfahrungen behoben werden. Dies würde ebenso zur Reform des Bildungssystems von seiner theoretischen Ausrichtung hin zu einer dualen System beitragen.

Eine nicht weniger aktuelle Frage bleibt: „Was hindert junge Spezialisten in der Agrarwirtschaft in ländlichen Regionen zu arbeiten?“ Das Konzept, Kinder und Jugendliche an die Viehwirtschaft und den Ackerbau heranzuführen, eine sogenannte „Landliebe von Kindesbeinen an“, scheint nicht auszureichen, da die Liebe zum Land das Fehlen von Infrastruktur und angemessener Entlohnung nicht er-

setzen kann. Der Anteil kleiner und mittlerer Betriebe in der Russischen Föderation erreicht nicht die Mitte der Gesellschaft, sodass im Umkehrschluss der menschliche Faktor selbst ein Hindernis darstellt. Es liegt auf der Hand, dass Studierende oft nicht danach streben, gewissenhaft zu studieren und ein Praktikum zu absolvieren, in der Hoffnung nur einen hohen Bildungsgrad zu erreichen. Deshalb sollte es nicht bei einem Monitoring der Ausbildungsqualität bleiben, sondern auch der Qualität des Praktikums. Zudem ist es notwendig, junge Agrarspezialisten rechtzeitig über staatliche Programme und Maßnahmen zu informieren, die auf eine Optimierung des Agrarsektors ausgerichtet sind (Versorgung mit einem Wohnplatz, geringere Zinsen auf Hypotheken, Ermäßigungen und Quoten für geschäftliche Kredite). Wichtig ist es ebenso, zukünftigen Agrarfachkräften eine Unternehmenskultur zu vermitteln, welches eine unabdingbare Kompetenz im heutigen kapitalistischen Wirtschaftssystem darstellt.

Die Arbeitsgruppe der Bildungseinrichtungen ist zu dem Schluss gekommen, dass der Bildungssektor ihrerseits eine merkliche Unterstützung in der Ausbildung von Agrarfachkräften darstellen kann. Der Weg ist in einem modernisierten praxisorientierten Bildungssystem zu sehen – in Prinzipien, die an die Erfahrungen des Auslands anknüpfen, ein vernetzte Zusammenarbeit sowohl in der Heimat als auch mit internationalen Organisationen und eine Annäherung der Lehrinhalte an internationale Standards.

Tatjana Litvinienko

AUS- UND WEITERBILDUNG IM FOKUS DER NACHWUCHSKRÄFTEBILDUNG



Tatjana Litvinienko

Leiterin für internationale Wissenschafts- und Bildungsprojekte an der Belgoroder Staatlichen Agraruniversität

Im Jahr 1998 reisten die ersten Studenten aus Belgorod zum Praktikum nach Deutschland, und bis heute ist die Teilnahme am Praktikantenprogramm für viele Absolventen ein guter Einstieg in die berufliche Karriere gewesen. Für die Hochschule selbst – heute mit universitärem Status – gab die Zusammenarbeit mit APOLLO den Impuls für die aktive Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit.

In den vielen Jahren der Existenz dieses Programms wurde das Wort „Apollovets“ zu einem Markennamen, einer Marke für kompetente junge Nachwuchskräfte. Aktuell nehmen ehemalige APOLLO-Praktikanten aus Belgorod oft führende Positionen in großen Agrarunternehmen ein, einige leiten erfolgreich ihr eigenes Business. Das alles dank des Enthusiasmus einer kleinen Gruppe deutscher Studierender, die daran glauben etwas Gutes zu tun, indem sie uneigennützig das Praktikantenprogramm und weitere Ideen von APOLLO unterstützen.

Zu diesen Ideen gehört u.a. die Konferenz für Absolventen, welche APOLLO regelmäßig seit 1999 durchführt. Für ehemalige Praktikanten ist es sehr wichtig, sich an ihre damalige Praktikumszeit zu erinnern, vielmehr aber noch über neue Entwicklungen im Agrarsektor informiert zu sein, Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen, oder sogar einen Arbeitsplatz zu finden, wie z.B. Andrey Barsukov, der während der APOLLO-Konferenz in Smolensk eine Stelle im Unternehmen GEA fand, wo er bis heute tätig ist.

Wichtig für mich war, dass APOLLO sowohl Absolventen und Unternehmensvertreter als auch Hochschulvertreter einlud. Ich bin sehr froh an der Konferenz im Oktober 2014 in Moskau teilgenommen zu haben, meine Kollegen und alte Freunde treffen zu können, sowie neue Bekanntschaften gemacht zu haben.

Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass APOLLO-Konferenzen sich von anderen Konferenzen durch eine besondere Atmosphäre von Gemeinschaft und gegenseitigem Verständnis abheben, unabhängig vom Alter und der Position ihrer Teilnehmer.

Zu diesen Treffen reisen engagierte Leute, die daran glauben, dass wir gemeinsam die Welt verbessern können. Das war in den Präsentationen der Referenten zu spüren. Konferenzformate wie die Workshops oder die Podiumsdiskussion ermöglichten, wichtige Probleme des Agrarsektors zu diskutieren.

Ich nahm an dem Workshop, teil der sich der Problematik der Aus- und Weiterbildung von Nachwuchskräften widmete. Meine persönlichen Schlussfolgerungen lassen sich in einigen Sprichwörter zusammenfassen (sinngemäße Übersetzung): „Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn.“, „Nur wer den Weg geht, kann zum Ziel gelangen“, „Die Welt wird von Enthusiasten zusammengehalten.“

Ich hoffe, APOLLO folgt vorangegangenen Traditionen und ruft auch in Zukunft derartige Treffen ins Leben. Ich wünsche allen Konferenzteilnehmern viel positive Energie für ihre Vorhaben!

Workshop

„DOING BIO“ IN OSTEUROPA – CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN BEI PRODUKTION UND VERMARKTUNG (ZERTIFIZIERUNG) VON BIOPRODUKTEN IN OSTEUROPA

Referenten:

- Anatoly Nakaryakov (Absolvent APOLLO), Geschäftsführer OOO „Savinskaya Niva“,
- Dr. Andrey Khodus, Leiter des Bioanbauverbands „Agrosafia“

Workshopzusammenfassung – Elena Zimmermann

Im Rahmen des Workshops wurden verschiedene Aspekte der biologischen Landwirtschaft in Osteuropa angesprochen. Der Schwerpunkt lag auf den Bereichen Produktion und Absatz von Bioprodukten.

Ökologischer Landbau und der Absatz von Bioprodukten ist ein vergleichsweise neues Thema in der Russischen Föderation. In diesem Zusammenhang tauchen eine Reihe von Fragen und Problemen auf, die in erster Linie von der Mitwirkung der Gesetzgeber abhängen. Es bestehen

bereits Grundvoraussetzungen für die Entwicklung der ökologischen Landwirtschaft, dies ist vor allem auf die Nachfrage von Bioprodukten und ein bewusstes Interesse der Verbraucher zurückzuführen.

Im Verlauf der Diskussion versuchten wir zu einigen Fragen und Probleme, die nach unserer Auffassung für Entwicklung und Wachstum des Bioanbaus in der Russischen Föderation relevant sind Lösungen zu finden, die im folgenden dargestellt sind:

1. Wozu den Bioanbau in der Russischen Föderation fördern?

- er bietet Chancen für die ländliche Entwicklung
- Ressourcenschonung sowohl ökonomisch als auch ökologisch
- Bio schützt Leben (Bodenorganismen, Pflanzen, Gesundheit)
- wissenschaftliche Weiterentwicklung

3. Welche Voraussetzungen und Potenziale existieren für den Ökolandbau in der Russischen Föderation?

- Nachfrage nach Bioprodukten
- Erneuerung der Landwirtschaft
- Steigerung der Beschäftigung auf dem Land
- gesunde Gemeinschaft
- russische Mentalität

2. Auf welche Schwierigkeiten und Hindernisse stoßen Biolandwirte bei ihrem Unternehmen?

- keine staatliche Unterstützung der Bio-Branche (Programme, Gesetzgebung)
- Unattraktivität der Landwirtschaft allgemein
- Falschdeklaration (Pseudo-Bio)
- ethische Vorbehalte von Produzenten, Verarbeitern und Handel
- Fehlen einer sozialen Handelskultur

4. Was ist notwendig, damit die biologische Landwirtschaft Russlands sich schneller entwickeln und wachsen kann?

- Erfahrungsaustausch (Verbände, Unternehmen, Bildungseinrichtungen)
- Ausbildung
- Kampf gegen Pseudo-Bioprodukte
- Erarbeitung ökologischer Standards
- Informationsfluss bis zum Verbraucher

Anatoly Nakaryakov

ÖKOLOGISCHER LANDBAU IN DER RUSSISCHEN FÖDERATION



Anatoly Nakaryakov

APOLLO-Absolvent im Jahr 1995,
Geschäftsführer
«OOO Savinskaya
Niva»

Zunächst möchte ich den Organisatoren des Treffens für ihre Einladung danken, die es mir ermöglicht hat, an dieser Konferenz junger Fachkräfte teilzunehmen, auch wenn ich mich selbst nicht mehr dazurechnen kann (um es offen zu sagen: Meine Berufspraxis in der Landwirtschaft umfasst nun bereits 18 Jahre).

Doch nun konnte ich hier alte Freunde und Bekannte wieder treffen, aber auch APOLLO-Absolventen der letzten Jahre kennenlernen. Es ist wunderbar, junge Menschen zu sehen, die vor Initiativen und Interesse sprühen, intelligent und gut aufgelegt sind, und sich bemühen, zum Erfahrungsaustausch zusammenzukommen, um so bei der Lösung komplexer Probleme zu helfen.

Den Zusammenschluss von APOLLO-Alumni – einem der zentralen Themen dieser Konferenz – halte ich für eine interessante und richtige Idee. Innerhalb einer solchen Vereinigung gehen Kontakte, die durch ein internationales Praktikum zustande kamen, nicht verloren, sondern werden verstärkt und können neue Initiativen in verschiedenen Bereichen, nicht nur in der Landwirtschaft, bewirken.

Leider konnte ich erst am zweiten Tag zur Konferenz stoßen, für die man mich als Experten und Referenten zum Thema Herstellung, Zertifizierung und Vermarktung ökologischer Produkte eingeladen hatte. In unserer Arbeitsgruppe hörten wir keinen Vortrag, der Antworten auf einzelne Fragen gegeben hätte, sondern wir haben eine angeregte Diskussion geführt. Dabei kamen wir auf die unter-

schiedlichsten Themen zu sprechen, die aus den heutigen Möglichkeiten einer gesunden Nahrungsmittelproduktion resultieren: die Ernährung im Allgemeinen, die Bodenbearbeitung, unsere Natur und Umwelt sowie die Entwicklung der ländlichen Regionen Russlands. Und wir sprachen über die Schwierigkeiten, mit denen Produzenten und Verarbeiter biologischer Lebensmittel zu kämpfen haben, bevor ein Produkt zum Endverbraucher gelangt, über fehlende staatliche Unterstützung auf dem Gebiet der biologischen Landwirtschaft sowie über die Intransparenz bei einigen Herstellern, die konventionelle Produkte herkömmlicher Qualität als ökologische vermarkten.

Nicht zuletzt mussten wir feststellen, dass vielen Landwirten umfassendere Fachkenntnisse und das Vertrauen fehlen, die ökologische Landwirtschaft könne auf einer Stufe mit konventioneller bestehen und sogar mit ihr konkurrieren. Alle waren sich darin einig, dass die Schlüsselfragen bei der Entwicklung der biologischen Landwirtschaft ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch unter Fachleuten, die Ausbildung von Fachkräften an den Hochschulen sowie die ökologische Aufklärung der Gesellschaft insgesamt sind.

Das Thema Bio ist für die Zukunft der Landwirtschaft und der Gesellschaft als Ganzes ein sehr aktuelles. Die Teilnahme von Herrn Dürr, dem Geschäftsführer der Firma „Ekoniva“, an der Arbeit unserer Gruppe und die Erörterung dieser Themen mit ihm hat dies bestätigt.

Workshop

INNOVATIONEN UND TRENDS IM AGRARSEKTOR – INTERNATIONAL UND REGIONAL

Referenten:

- Jurij Igrunov (Absolvent APOLLO), OOO „International Technologic Consulting“
- Veronika Kipriyanova (Absolventin APOLLO)

Zusammenfassung der Ergebnisse – Ivan Ignatkin, Frank Kermann

Veronika Kipriyanova gab in ihrem Vortrag einen Einblick in die Situation Jugendlicher auf dem Land in Belarus. Im Vergleich zu ihren Erfahrungen in Deutschland mangelte es in Belarus an vielem, angefangen von Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur bis hin zu beruflichen und privaten Perspektiven für junge Nachwuchskräfte in ländlichen Berufen. Junge gut ausgebildete Absolventen hätten ihrer Ansicht nach zudem oft Schwierigkeiten, neue Ideen gegenüber älteren Mitarbeitern in Unternehmen einzubringen.

Juri Igrunov berichtete aus seinen Erfahrungen als Berater für Landwirtschaftliche Betriebe über die Vor- und Nachteile junger Nachwuchskräfte in der Personalentwicklung von landwirtschaftlichen Unternehmen.

Als großen Vorteil junger Nachwuchskräfte stellte er heraus, dass diese zwar über geringere Erfahrungen verfügten, jedoch aufgeschlossener gegenüber neuen Technologien seien und ein starkes Interesse und Know How beim Umgang mit Informationstechnologie wie beispielsweise GPS-Systemen mitbringen, und zudem eine schnelle Auffassungsgabe besitzen. Dies spiele gerade in modernen Betrieben eine immer wichtigere Rolle.

Anschließend diskutierten die Teilnehmer des Workshops die Frage, ob und wie Innovationen die Situation der Bevölkerung im ländlichen Raum verbessern können. Folgende Thesen wurden in der Auswertung vorgestellt:

1. Die moderne Landwirtschaft kann nur mit der Einführung zeitgemäßer Technologien erfolgreich sein
2. Eine gute Ausbildung von Fachkräften muss immer in Zusammenarbeit mit Unternehmen erfolgen
3. Unternehmen müssen ihr Personal zusätzlich selbst schulen
4. Wünschenswert wäre eine teilweise staatliche Kompensation für Unternehmen einzuführen, die Praktikanten aufnehmen
5. Notwendigkeit innovativer Programme für die Personalrekrutierung, Personalführung, Motivation, Verantwortungsübertragung
6. Subventionen für die Einführung von Innovationen unter der Bedingung messbarer Erfolgskontrollen

Elena Gerasimenko

INNOVATIONEN UND TRENDS IM AGRARSEKTOR – INTERNATIONAL UND REGIONAL

Elena Gerasimenko
Generaldirektorin
OOO «DLW Agrodello»

Das Thema ist ein weites Feld. Man kann es unmöglich erschöpfend behandeln, wenn man sich dabei auf die zwei Stunden beschränkt, die die Teilnehmer für den Workshop zur Verfügung hatten, auch geschriebene Seite, wie diese wird dem nicht gerecht.

Über die Entwicklungen im heutigen Agrarsektor wurden schon viele Arbeiten geschrieben. Auch auf höchster Ebene spricht man darüber, immer öfter mit dem Verweis, dass die Weltbevölkerung im Jahr 2050 9,1 Milliarden erreichen wird. Alle diese Menschen müssen ernährt werden. Der Agrarsektor, der diese Funktion des Versorgers erfüllt, muss unbedingt bis 2050 die Anbauflächen im Vergleich zum heutigen Stand um 60 % vergrößern, zum Beispiel für Weizen, einen der wichtigsten Eiweißlieferanten. Aber das bedeutet, dass die Weizenanbauflächen jedes Jahr um ein Gebiet wachsen müssen, das so groß ist wie Belgien oder wie das Gebiet Odessa in der Ukraine. Doch die Landressourcen sind begrenzt. Und auch die natürlichen und klimatischen Bedingungen ermöglichen nicht überall und nicht jederzeit gute Ernten. Genau deswegen sprechen Experten immer häufiger von der Notwendigkeit, in der Landwirtschaft genveränderte Kulturen, wirkungsvollere Pflanzenschutzmittel und moderne, hoch-effektive Technologien zu verwenden. Das Betreiben von Landwirtschaft nach ökologischen Standards ist eine Idee, die viele reizt. Doch heute ist immer häufiger die Rede davon, dass nur ein „industrieller“ Ansatz in der Landwirtschaft neun Milliarden Menschen satt machen kann,

obwohl dieser Ansatz eine nicht geringe ökologische Bedrohung schafft.

Man darf nicht vergessen, dass die Landwirtschaft in den meisten Fällen trotz alldem ein Geschäft ist. Und hier, im Rennen nach Effektivität, guten Ernten und Produktivität, achten die Landwirte immer stärker auf den ökonomischen Effekt ihres Tuns. Rein aus altruistischen Erwägungen kauft kein Leiter eines Betriebs teurere, aber ertragreiche Weizensorten, oder stellt plötzlich auf Direktsaat um. Ein Landwirt ist heute, wenn er nicht nur für den Eigenbedarf anbaut, ein Geschäftsmann. Zur Direktsaat geht er nur über, wenn klar ist, dass er dadurch Treibstoff spart und die Ausgaben für die Bezahlung der Mitarbeiter senken kann. Und wenn er Precision Farming betreibt, so „verdient“ er daran, dass er weniger Familienmitglieder oder Mitarbeiter beschäftigen muss, obwohl er im Vorfeld zunächst Geld für die Technik ausgeben muss.

Die moderne Landwirtschaft ist heutzutage eine sehr interessante Branche, in der in vielen Bereichen Computer- und Satellitentechnologien eingesetzt werden. Die Arbeit des Mähdreschers auf dem Feld, sein Treibstoffverbrauch dabei, das Mahlen – all das kann man heute vom Smartphone aus beaufsichtigen. Vom Smartphone kann man auch die Bewegungen der Kühe im Stall verfolgen und den Beginn der Brunft oder gesundheitliche Probleme erkennen. Mit relativ einfachen Vorrichtungen kann man die Entnahme von Nährstoffen aus dem Boden durch Pflanzen messen und die folgenden

Dosen der Einbringung von beispielsweise Stickstoff korrigieren. Man muss nicht mehr unbedingt zur Pumpstation laufen und die Bewässerungsanlage eigenhändig einschalten. In der Landwirtschaft ist heute alles rational und funktional. Natürlich erfordern diese Funktionalität und Rationalität nicht geringe Investitionen.

Nicht weniger als Investitionen braucht die moderne Landwirtschaft junge Fachkräfte. Dieses Problem ist für den Agrarsektor in Russland, Belarus und der Ukraine ebenso akut wie in den europäischen Ländern. Die Abwanderung der Landbevölkerung in die Stadt wegen fehlender interessanter Arbeitsplätze und mangelnder Angebote für Freizeit und Alltag ist ein Problem „mit Vorgeschichte“: Auch vor 10, 20 oder 30 Jahren verließen die jungen Leute die Dörfer. Die Staatsregierungen und die Selbstverwaltungsorgane vor Ort führen Programme durch, um das Leben auf dem Land für junge Leute attraktiv zu machen. In Russland beispielsweise gab es in den letzten Jahren auf Regierungsebene ein Programm, das

den Bau von Wohnraum für junge Fachkräfte subventionierte. Heute werden, je nach Engagement der Organe vor Ort, erhebliche Mittel für die Verbesserung der Lebensumstände auf dem Land, den Straßenbau, den Anschluss an das Gasnetz und die Schaffung einer Infrastruktur aufgewendet. Dennoch bleiben „das schöne Leben“ und die Illusion leicht verdienten Geldes die wichtigsten Beweggründe für junge Menschen, die sich für die Stadt und gegen das Land entscheiden. Diese Tendenz ist nicht neu, und sie setzt sich leider beharrlich fort. Vor diesem Hintergrund ist die Idee des Agrotourismus, der sowohl in Europa als auch in Russland und der Ukraine schon ganz gut entwickelt ist, interessant. Hier bemerkt man bereits die persönliche Initiative der Landbewohner und nicht der Behörden. Und eben diese Initiative gibt Grund zur Hoffnung, dass das Interesse am Land steigen wird. Dass sich junge Leute finden, kreativ, geschickt und voller Energie, die einen neuen hohen Lebensstandard auf dem Land schaffen und es so für die Städter attraktiv machen können.



Teilnehmer und Referenten des Workshops

Dokumentation

Workshop

WERTSCHÖPFUNG IM LÄNDLICHEN RAUM – WELCHEN BEITRAG KÖNNEN ZIVILGESELLSCHAFTLICHE ORGANISATIONEN, UNTERNEHMEN UND STAATLICHE EINRICHTUNGEN LEISTEN?

Referenten:

- *Sergej Ljahov (Absolvent APOLLO), Geschäftsführer OOO „Sibirskaya Niva“,*
- *Karl-Josef Walmanns (Bund der deutschen Landjugend/ Rheinische Landjugend)*
- *Heiko Schlott, Landwirt aus Deutschland*
- *Marina Kadykova, Moskauer Zweigstelle des Russischen Landjugendverbands*

Auswertung – Anna Konstantinova, Dmitrijs Dmitrenko

Im Workshop erzählten Referenten verschiedener Berufsfelder, was aus ihrer Perspektive zu einer positiven Entwicklung des ländlichen Raums beitragen kann.

Karl-Josef Walmanns als Vertreter des Bund der deutschen Landjugend erklärte, dass sowohl in Russland als auch in Deutschland insbesondere die geringe Infrastruktur auf dem Land junge Leute davor abschrecke, ihre Berufung in der Landwirtschaft zu suchen. Heiko Schlott, Landwirtschaftsmeister in Schleswig-Holstein bekräftigte diese Aussage durch eigene Erfahrungen, wonach bspw. Schulen, staatliche Einrichtungen und Krankenhäuser sehr weit von seinem Wohnsitz entfernt, und die Verkehrsanbindung an den öffentlichen Nahverkehr sehr

schlecht seien. Sergej Ljahov, Geschäftsführer bei EkoNiva führte Beispiele seines Unternehmens an, mit denen das Unternehmen die Lebenssituation seiner Mitarbeiter auf dem Land verbessere. Marina Kadikova – Mitglied der Russischen Landjugend gab Beispiele von Aktionen ihres Verbandes um die Attraktivität ländlicher Berufe zu steigern.

Im Ergebnis kamen die Teilnehmer zu der Schlussfolgerung, dass die Regierung sich an der Verbesserung der Lebenssituation auf dem Land beteiligen müsse, ebenso wichtig seien zivilgesellschaftliche Organisationen und Gruppen, welche die Interessen und Rechte der ländlichen Bevölkerung vertreten.



Referenten und Teilnehmer des Workshops

Karl-Josef Walmanns

MIT DER LANDJUGEND AKTIV IM LÄNDLICHEN RAUM

Der Bund der deutschen Landjugend (BDL) ist ein Jugendverband der im ländlichen Raum aktiv ist und sich dort für die Interessen der im ländlichen Raum wohnenden Jugendlichen engagiert. Durch Freizeitangebote und politische Interessenvertretung sollen die Attraktivität dieser Regionen gesteigert und die Bleibeperspektiven für junge Menschen verbessert werden. Der BDL vereint rund 100.000 Mitglieder aus ganz Deutschland, für die der ländliche Raum die Heimat ist.

Damit ist der BDL der größte Jugendverband im ländlichen Raum. Es handelt sich um einen überkonfessionellen, parteipolitisch ungebundenen Jugendverband. Die Mitglieder sind im Alter zwischen 15 und 35 Jahren. Eine Auswertung zum ehrenamtlichen Engagement in der Landjugend hat gezeigt, dass Mitglieder in der Regel fünf Jahre Führungsaufgaben im Jugendverband übernehmen.

Der BDL besteht aus 18 einzelnen Landesverbänden. Auf Bundesebene hat der Bundesvorstand den Vorsitz über die Bundesmitgliederversammlung. Diese Struktur ermöglicht es, alle Mitglieder zu erreichen, und politische Interessen durch die einzelnen Verbandsorgane von unten nach oben zu kommunizieren, um am Ende zu einer gemeinsamen, demokratisch abgestimmten Position zu kommen.

Wie bereits erwähnt sind die Bleibeperspektiven für junge Menschen des ländlichen Raums ein wichtiges Thema im Jugendverband. Darüber hinaus und in Verbindung mit diesem Thema liegt der derzeitige Schwerpunkt auch auf den The-

men Infrastrukturverbesserung im ländlichen Raum, Förderung des Ehrenamtes und die Generationengerechtigkeit.

Die Herausforderungen des ländlichen Raums in Deutschland

Herausforderungen vor denen Jugendliche im ländlichen Raum in Deutschland stehen, sind möglicherweise vergleichbar mit den Schwierigkeiten, denen sich russische Jugendliche und Junglandwirte gegenüber sehen.

Der zunehmende demografische Wandel ist ein zunehmendes strukturelles Problem für den ländlichen Raum. Jugendliche ziehen oft im Rahmen der Ausbildung bzw. des Studiums von ihrem Heimatort weg. Nach Abschluss dieser Lebensphase lassen Sie sich öfter nicht in Ihrer ursprünglichen Heimat nieder, da es dort an Kultur- und Freizeitangeboten, Infrastruktur und möglicherweise Verdienstmöglichkeiten mangelt. So wird es in Zukunft immer schwieriger regional Schulen zu erhalten, um den Grundsatz „Kurze Beine – kurze Wege“ gerecht zu bleiben. Wenn Kinder schon den überwiegenden Teil des Tages im Auto oder Bus zur Schule verbringen müssen, geht ihnen wertvolle Zeit für ihre Entwicklung verloren. Der ländliche Raum muss so attraktiv gestaltet werden, dass sich junge Familie auch bewusst für ein Leben in dieser Region entscheiden können.

Ein Problem, was mit der oben beschriebenen Entwicklung einher geht, ist der zunehmende Fachkräftemangel. Die Investition in Bildung ist ein wichtiger Faktor um ländliche Räume am Leben zu



Karl-Josef Walmanns

Bund der deutschen Landjugend, Rheinische Landjugend

erhalten. Es darf nicht sein, dass die Weichen für Jugendliche, die hier erwachsen werden, durch fehlende Investitionsbereitschaft auf ein Abstellgleis führen. An dieser Stelle ist der Mehrwert der Jugend- und Verbandsarbeit zu nennen, insbesondere der Landjugend. Durch Seminare und Aktionen lernen Jugendliche wichtige Fertigkeiten, die sie für ihr späteres Berufsleben noch benötigen, was von Arbeitsgebern geschätzt wird. Durch die Tatsache, dass Jugendliche freiwillig und gerne an derartigen Angeboten teilnehmen, lernen sie viel schneller und nachhaltiger. Beim Organisieren von Feierlichkeiten werden Kostenplanungen, Werbestrategien, Organisationspläne, Gespräche mit potentiellen Geldgebern/ Sponsoren geführt, was alles Dinge sind, die von einem gut ausgebildeten Junglandwirt als späterer Unternehmer gefordert und erwartet wird. Der Abbau von Bürokratie bei der Neugründung von Unternehmen ist wichtig um den Nährboden für neues Wachstum im ländlichen Raum zu schaffen. Nur durch den Mut und die innovativen Ideen junger Fachkräfte können neue Arbeitsplätze für Menschen im ländlichen Raum entstehen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass Unternehmen bereit sind, Zeit und Geld in die Ausbildung von jungen Menschen zu investieren. Nur so kann qualitativ hochwertige Arbeit sichergestellt und ein Bestehen am zunehmend internationalen Markt realisiert werden.

Mit den bisher erwähnten Herausforderungen ergibt sich ein weiteres Problem für den ländlichen Raum. Die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Dort wo ein Arzt aus Altersgründen aufhört, findet sich leider kein junger Nachwuchs, der bereit wäre diese Aufgabe zukünftig zu übernehmen. Die Gründe hierfür sind, neben den bereits

angeführten Nachteilen für junge Familien, in der leistungsgerechten Entlohnung zu suchen. Ein möglicher Ansatz, um die ärztliche Versorgung zu verbessern, könnte die Lockerung der Residenzpflicht sein. Dies bedeutet, dass ein junger Arzt, der seine Patienten im ländlichen Raum betreut, nicht zwangsläufig auch in der Region leben muss. Ein anderer Ansatz wird über eine mobile Praxis versucht zu erreichen, die an festen Tagen vor Ort verfügbar ist. Beide Ansätze beinhalten gleichzeitig jedoch, dass die Infrastruktur intakt ist bzw. verbessert wird. Schließlich ist es wichtig bei diesem Thema innovative Ansätze zuzulassen um zu einer Lösung zu kommen.

Für die Entwicklung von Unternehmen im ländlichen Raum ist die Versorgung mit schnellem Internet und die Abdeckung mit Mobilfunk ein entscheidendes Standortkriterium. Das Surfen im Internet zur Informationsgewinnung oder der Austausch mit Freunden über soziale Netzwerke sind für viele Jugendliche heute Grundbedürfnisse. Als junge Fachkräfte im Agrarbereich nutzen sie das Internet, um sich über eine Entwicklungen, Märkte oder politische Entwicklungen zu informieren. Der BDL setzt sich in Deutschland immer wieder dafür ein, dass auch die Regionen an schnelles Internet angeschlossen werden, die weniger dicht besiedelt sind. Junge Menschen werden sich nicht dort niederlassen, wo sie vom technologischen Fortschritt abgekoppelt sind.

Aufgrund der Vielzahl der landwirtschaftlichen Mitglieder hat der BDL im Bereich der landwirtschaftlichen Interessenvertretung einen besonderen Schwerpunkt. Hier gilt es insbesondere die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Junglandwirte zu erhalten und zu verbessern. Durch die gezielte Förderung von

Junglandwirten, die neue und innovative Produktionsansätze umsetzen, werden diese Ziele erreicht. Dabei ist es wichtig, die hohen Produktionsansprüche der Gesellschaft auch im Erlös zu erwirtschaften bzw. vergleichbare politische Rahmenbedingungen anzustreben. Vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit der Produktionsgrundlage haben Junglandwirte ökologische und ökonomische Wirtschaftsprinzipien immer im Hinterkopf. Über viele öffentlichkeitswirksame Aktionen versucht die Landjugend immer wieder um die gesellschaftliche Anerkennung ihrer landwirtschaftlichen Leistungen zu werben.

Der BDL veranstaltet u.a. regelmäßig parlamentarische Abende, um mit politischen Entscheidungsträgern ins Gespräch zu kommen. Die Übergabe von Erntekronen sind auf Bundes-, Landes und Regionalebene immer wieder eine gute Gelegenheit im Rahmen von Erntedank auf die Leistung der deutschen Landwirtschaft ins Gespräch zu kommen.

Ausblick

Das ehrenamtliche Engagement in einer regional ansässigen Organisation kann jungen Menschen, insbesondere landwirtschaftlichen Fachkräften helfen, den ländlichen Raum attraktiver zu gestalten. Dabei ist es wichtig, das zunehmende Interesse des Verbrauchers an landwirtschaftlichen Produktionsweisen

in Deutschland wie auch in Russland aufzugreifen, und als Chance zu nutzen, ihn über die tägliche Arbeit in der Landwirtschaft zu informieren. Dies wird auch das



Wo stehen wir morgen?

- Ländlichen Raum attraktiv halten durch Freizeit & Bildung
- Image der Landwirtschaft weiter verbessern
- Internationale Beziehungen als Vorbild weiter ausbauen
- Plattform zum Erlernen von Softskills




Perspektiven des BDL, Quelle: Präsentation Walmanns

Image für den Beruf weiter verbessern. Tagungen wie diese sind wichtig um die internationalen Beziehungen aufzubauen und auszubauen. Es gibt vieles was beide Seiten nicht nur in Hinblick auf die landwirtschaftliche Produktionsweise voneinander lernen können.

Schließlich ist das Engagement wie z.B. in der Landjugend wertvoll, da sich jeder in den verschiedenen Fähigkeiten schulen und entwickeln kann, die er für sein späteres berufliches Leben braucht. Viele Arbeitnehmer wissen diese sogenannten Softskills als Mehrwert zu schätzen.

ZUKUNFTSWERKSTATT

Moderation:

- *Caroline Babbe, Alla Kutuzova*

Referentin:

- *Tatjana Bratkina, Club Forum „Young Leadership“*

Als weiterer Programmpunkt stand die Zukunftswerkstatt auf der Tagesordnung. Für die erfolgreiche Vernetzung im Agrarsektor kann ein Alumninetzwerk ein wichtiges Standbein sein. Als Beispiel für die erfolgreiche Vernetzung von Alumnis hielt Tatjana Bratkina – Koordinatorin des Club Forums „Young Leadership“ im Deutsch-Russischen Forum – einen Vortrag über ihre Arbeit. Das Club Forum vereint 350 Mitglieder aus verschiedenen Gebieten der Ökonomie, Politik, Kultur und Wissenschaft, die in regelmäßigen Abständen Treffen und Seminare mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten organisie-

ren. Die Treffen finden zwei mal pro Jahr in verschiedenen Ländern Europas statt. Die Mitglieder des Club Forums bekommen so die Möglichkeit eines intensiven Erfahrungsaustauschs, neue berufliche Kontakte und sachspezifische Informationen.

Nach Beendigung des Vortrags wurden die Teilnehmer in Gruppen aufgeteilt und beschäftigten sich mit Fragen, die auf Sinn und Art einer zukünftig intensiveren Vernetzung zielten. Folgende sechs Fragen wurden ausführlich besprochen und die Ergebnisse in einer Auswertungsrunde vorgetragen:

1. Was sind unsere Vorzüge im Vergleich zu anderen Agrarspezialisten?

- **Hauptvorteil sind die breiten Erfahrungen durch ein Auslandspraktikum, die Vorteile auf dem Arbeitsmarkt schaffen**

2. Welche Voraussetzungen begünstigen die Bildung eines Alumninetzwerks in Russland?

- **Viele Austauschprogramme mit Deutschland**

3. Mit welchen Hindernissen können Absolventen bei der Bildung eines Alumninetzwerks konfrontiert sein?

- **Passivität der Alumnis, keine Kontaktdaten, familiäre Umstände, Finanzierung, fehlendes Interesse**

4. Welche Ziele kann ein Alumninetzwerk in Russland haben?

- **Bildung eines beruflichen Informationsnetzwerks unter Einbindung aktiver junger Menschen**

5. Was müsste man bis zum 1. Januar 2015 tun, um die Idee eines Netzwerks in ein reales Projekt umzusetzen?

- **lokale Gruppen und Ansprechpartner in den Regionen, die ehrenamtlich Anlaufpunkt für Informationen zu Praktikumsabsolventen sind und Kontakt zu Absolventen halten.**
- **Kontaktsuche über soziale Netzwerke im Internet**

6. Was würde mir privat eine Mitarbeit in einem Alumninetzwerk bringen?

- **Erfahrungsaustausch, neue Kontakte, angenehmer Freizeitausgleich, Sprachtraining,...**

EINDRÜCKE VON KONFERENZTEILNEHMERN

Ich habe das erste Mal an solch einer Konferenz teilgenommen. Diese war meiner Ansicht nach sehr gut konzipiert und organisiert. Es war sofort zu merken, dass die Organisatoren viel Zeit und Kraft dafür aufgewendet haben, und dafür bin ich ihnen sehr dankbar. Der erste Programmpunkt war der Besuch der Messe „Agrosalon 2014“. Dies war sehr interessant und erinnerte mich ein Stück weit an das Praktikum 2013, bei dem wir auch Messen und Agrarunternehmen besuchten. Noch während dieses Programmpunktes wurde klar, dass für so eine umfangreiche, vielseitige Konferenz mehr Zeit gut getan hätte.

Der Vortrag von Herrn Prof. Schlauderer war für mich sehr erkenntnisreich, vor allem sein Vorschlag, schon Kinder in jungen Jahren mit der Landwirtschaft vertraut zu machen. Die Podiumsdiskussion im Anschluss ermöglichte mir verschiedene Standpunkte zu vergleichen und Schlüsse zu ziehen die auch für mein zukünftiges Berufsleben hilfreich sein könnten.

Ich war unmittelbar am Workshop „Innovationen und Trends im Agrarsektor international / regional“ mit einem Vortrag über die Situation Jugendlicher auf dem Land beteiligt. Mein Vortrag wurde unterschiedlich aufgenommen. Einige nahmen es positiv auf, manche waren skeptisch. Im Verlauf der Diskussion wurden Fragen besprochen, wie z.B.: Finden junge Nachwuchskräfte ohne Berufserfahrung interessierte Unternehmen? Welche Arbeits- und Lebensbedingungen sollten für junge Fachkräfte geschaffen werden? Welche Motivation sollten Nachwuchskräfte in ein Unternehmen einbringen?

Es gab Meinungen, wie: „Den jungen Leuten stehen alle Wege offen, das wichtigste ist der Wunsch/die Motivation. Wenn jemand gut mitarbeitet, macht er seine Arbeit auch mit Musikboxen im Traktor gut. Es gibt aktuell viele Innovationen speziell im IT-Bereich, die für junges Personal einfacher zu erlernen und zu handhaben sind.“

Es gab sehr viele z.T. sehr unterschiedliche Meinungen, die geäußert wurden. Am Ende stand der Versuch, eine gemeinsame Aussage zum Thema zu treffen.

Im Ergebnis verständigten sich alle darauf, dass junge Nachwuchskräfte unabdingbar für die Landwirtschaft sind. Sie bringen neue Ideen mit. Diese müssen gehört werden und Voraussetzungen zur Realisierung neuer Ideen geschaffen werden. Ebenso wichtig sei die Aufgabe, die Nachwuchsgeneration zu motivieren und ihr Ansehen zu steigern. Der Workshop gefiel mir sehr gut, weil alle in ungezwungener Atmosphäre frei ihre Meinung äußern konnten.

Außerdem nahm ich an der Zukunftswerkstatt teil und widmete mich der Frage: „Mit welchen Hindernissen können Absolventen bei der Gründung einer Alumniorganisation konfrontiert sein?“ In der Diskussion dieser Frage sammelten wir verschiedene Gründe, u.a. ökonomische, politische, technische, natürliche und kommunikative Gründe, welche die Gründung einer Alumniorganisation beeinträchtigen können.

Im Ergebnis meine Teilnahme an der Konferenz habe ich viele neue Eindrücke



Veronika Kipriyanova

Absolventin APOLLO
2014,
Vitebsk, Republik
Belarus

mitnehmen können, ich lernte viele Leute kennen, mit denen ich auch nach der Konferenz in Kontakt stehe. All diese Leute haben ein gemeinsames Interesse an der Landwirtschaft. Obwohl wir aus verschiedenen Ländern kommen und unterschiedlichen Alters sind haben wir durch diesen Aus-

tausch jeder für sich etwas Neues mitnehmen können. Deshalb bin ich sehr dankbar für diese Konferenz, insbesondere der Leitung und Organisation. Außerdem bedanke ich mich bei APOLLO für die Möglichkeit, Teil der Konferenz gewesen zu sein.



Denis Ivanov

Praktikumsabsolvent
des DBV im Jahr 2014,
Wolgograd

Die Konferenz „Perspektiven für junge Nachwuchskräfte aus dem Agrarsektor Osteuropas“ hinterließ viele positive Eindrücke und Emotionen sowie neue Bekanntschaften bei mir und es eröffneten sich neue Möglichkeiten. Die zwei Tage, die ich mit Praktikumsabsolventen, Vertretern aus Hochschulen, aus der Wirtschaft und Gesellschaft verbrachte, werden mir noch lange im Gedächtnis bleiben.

Zudem gab es interaktive Arbeitsphasen in mehreren Workshops. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, die für sie interessanten Themen auszuwählen. An mancher Stelle hätte ich mich gern in mehrere Teile zerteilt, da es vier interessante Workshops gleichzeitig gab. Die Arbeit in den Workshops erwies sich als lebendige Diskussion, jeder konnte viel nützliche Informationen mitnehmen.

Das Programm begann mit einem Besuch auf der internationalen Landtechnikmesse „Agrosalon 2014“ in Moskau. Wir bekamen die Möglichkeit, mit Vertretern der größten Hersteller ins Gespräch zu kommen, erhielten Informationen über ihre Tätigkeit in Russland und auf der ganzen Welt.

Ich nahm am Workshop „Doing BIO in Osteuropa – Chancen und Herausforderungen bei Produktion und Vermarktung (Zertifizierung) von Bioprodukten in Osteuropa“ teil. Referenten und Teilnehmer waren u.a. Anatoly Nakaryakov (Geschäftsführer der OOO Savinskaya Niva) und Stefan Dürr (Generaldirektor EkoNiva).

Zur Eröffnung der Konferenz hielt Prof. Ralf Schlauderer von der Hochschule Weihenstephan einen interessanten Vortrag, der die Anwesenden inspirierte. Wir hörten Präsentationen und Erfahrungen von Absolventen, folgten Diskussionen und nahmen an der Podiumsdiskussion teil.

Zusätzlich hatten wir Tatjana Bratkina, Koordinatorin des Club Forums im Deutsch-Russischen Forum zu Gast, die einen Vortrag über ihre Arbeit und die Vernetzungsmöglichkeiten von Absolventen hielt. Ihr Vortrag inspirierte uns für die Zukunftswerkstatt, bei der ich mich besonders engagierte. In diesem abschließenden Workshop teilten wir uns in Gruppen und suchten Lösungen für eine Reihe von Inputfragen, die relevant sind für die Gründung eines Alumninetzwerks. Das Alumninetzwerk stellt ein Projekt dar, welches zum Ziel hat, einen lebendigen und stetigen Austausch zwischen Praktikabsolventen zu schaffen.

Auf der Konferenz wurden aktuelle Themen aufgegriffen, wie u.a. „Herausforderungen und Perspektiven der modernen Landwirtschaft“, „Berufsfeld Agrar- und Ernährungswirtschaft attraktiv gestalten – Welchen Beitrag können Staat und Gesellschaft leisten?“ u.v.m.



Kurzportraits der Referenten



Florian Amerdorffer absolvierte 2000 das Studium der Agrarwissenschaften an der TU München und der Hochschule Weihenstephan. Seit 2004 engagiert er sich ehrenamtlich bei APOLLO e.V., davon war er 5 Jahre lang 1. Vorsitzender. Seit 2012 ist er Projektleiter des Deutsch - Russischen Agrarpolitischen Dialogs.



Caroline Babbe hat Slawistik, Erziehungswissenschaft und Deutsch als Fremdsprache in Potsdam studiert. Sie ist seit ihrem DaF-Praktikum im Kaliningrader Gebiet (2011) ein APOLLO-Fan und Vereinsmitglied. Im Sommer betreut sie Praktikant_innen in Norddeutschland.



Yuliana Baranova, geboren in Krasnodar (Russland), ausgebildete Diplom-Dolmetscherin für Deutsch und Englisch. Seit 2008 Ansprechpartnerin für die wachsende Zahl an Projekten der DEULA - Nienburg in Russland, Projektkoordinatorin Osteuropa. Seit 2011 – Leiterin der internationalen Abteilung, zuständig für Aus- und Weiterbildung Kooperationsprojekte der DEULA weltweit.



Karl-Josef Walmanns schloss 2011 das Studium als Diplomagraringenieur ab. Seitdem ist er bei Lely Center Köln GmbH, zunächst als Leiter Marketing und seit ca. einem Jahr im Vertrieb für Melkroboter tätig. Daneben engagiert er sich seit vielen Jahren in der Landjugend unter anderem als Leiter des Arbeitskreises Agrarpolitik der Rheinischen Landjugend und seit Anfang des Jahres als Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Landjugenden.



Sophia Wiemer, 1982 geboren in Stralsund, studierte Europastudien (B.A.) in Chemnitz sowie Slawistik (M.A.) in Greifswald und St. Petersburg. Nach dem Studium arbeitete sie 2012/ 13 als Lektorin der Robert Bosch Stiftung in Kasan. Seit März 2014 leitet sie bei APOLLO e.V. zusammen mit Christine Bertschi das Praktikantenprogramm Belarus/ Ukraine.



Tatjana Bratkina studierte an der Moskauer Timirjasew – Akademie, Humboldt-Universität zu Berlin und Uni Hohenheim. Berufserfahrung u.a. bei EkoNiva, GEA Farm Technologies. Im Moment tätig bei BLG Logistics Automobile SPb (Hafenlogistik). Teilnehmer der Young Leaders Seminare des Deutsch-Russischen Forums, seit 2002 – Mitglied des Club Forums des Deutsch-Russischen Forums – einer Alumnivereinigung, seit 2006 – ist sie eine der vier Koordinatoren im Club.



Dmitrijs Dmitrenko ist seit 2013 bei APOLLO aktiv, zunächst ehrenamtlich als Praktikantenbetreuer, derzeit als Vorstandsmitglied. Sein Studium der Informatik absolvierte er an der Technischen Universität von Riga und an der Universität Rostock. Herr Dmitrenko ist als Ingenieur in der Automobilindustrie beschäftigt.



Aleksey Dorokhov ist Doktor der technischen Wissenschaften und Dozent. 2004 absolvierte er die Moskauer staatliche Universität für Agraringenieurwesen „W.P. Goryachkin“ mit der Spezialisierung auf Service und Reparatur von agrarindustriellen Maschinen. Er ist Mitglied des Dissertationsrates für technische und landwirtschaftliche Wissenschaften und derzeitiger Leiter des Instituts für Mechanik und Energetik „W.P. Goryachkin“.

Kurzportraits der Referenten

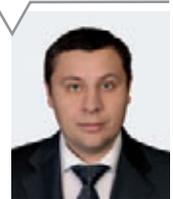
Stefan Dürr – erster westdeutscher Landwirtschaftspraktikant in der UdSSR (1989) und Mitbegründer des APOLLO e.V. (1991). Er ist Gründer und Geschäftsführer der Deutsch-Russischen Unternehmensgruppe EkoNiva (1994).



Denis Ivanov, 1993 geboren, derzeit Student an der Wolgograder Staatlichen Agraruniversität, Spezialisierung Verarbeitungstechnologie und Warenkunde. Er absolvierte 2013 ein DBV-Praktikum in Deutschland und koordiniert derzeit das Alumninetzwerk von ehemaligen Praktikanten.



Yuri Igrunov, 1978 geboren, absolvierte 2000 das Studium Finanzmanagement in der Ernährungswirtschaft an der staatlichen Agraruniversität in Woronezh. Er arbeitet derzeit als Projektleiter und Berater im Unternehmen International Technologic Consulting in Woronezh.



Marina Kadikova, 1992 geboren in Tambov. 2014 schloss sie das Studium für „Internationale Wirtschaft“ an der Moskauer Landwirtschaftlichen Akademie „K.A. Timiryasev“ ab. 2012 nahm sie am Bildungsprogramm zwischen der Berliner HU und der Timiryasev-Universität teil. 2013 Praktikum bei der Südzucker AG, 2014 Praktikum bei ArtemisGroup. Seit 2013 Mitglied der Moskauer Abteilung des Russischen Landjugendverbandes (RSSM).



Frank Kermann ist seit 2006 ehren- und hauptamtlich für APOLLO e.V. tätig. Von 2009 bis 2012 leitete er Fortbildungsprogramme zwischen Deutschland und der Russischen Föderation. 2014 war er als Koordinator für Netzwerkarbeit des Vereins für die Organisation der Konferenz zuständig. Er studierte Ethnologie und Umweltwissenschaften an der FU Berlin und Universität Potsdam.



Veronika Kipriyanova, 1993 geboren in Brest, Belarus. Studentin der Veterinärmedizinischen Fakultät an der Akademie Vitebsk. Spezialisierung Bakteriologie und Virologie. Sie absolvierte im Jahr 2013 über APOLLO e.V. ein Praktikum in Deutschland.



Anna Konstantinova ist diplomierte Managerin mit der Spezialisierung „Leitung und Management in Unternehmen der Agrarwirtschaft“. Seit fünf Jahren ist Frau Konstantinova ehrenamtliche Mitarbeiterin bei APOLLO e.V., u.a. in der Praktikantenbetreuung für russische Studierende. Seit dem Frühjahr 2014 engagiert sie sich als 2. Vorsitzende des Vereins APOLLO e.V.



Alla Kutuzova, 1990 geboren, beendete im Jahr 2012 ihr Studium an der ökonomischen Fakultät der Smolensker staatlichen Agraruniversität mit der Spezialisierung „Leitung und Management in Unternehmen der Agrarwirtschaft“. 2012 absolvierte sie ein Praktikum im Rahmen des APOLLO-Praktikantenprogramms. Seit 2013 ist Frau Kutuzova Koordinatorin für das Russlandprogramm von APOLLO e.V.



Kurzportraits der Referenten



Elena Lisenkova, 1975 geboren, beendete in Jahr 2000 ihr Studium der Linguistik und interkulturellen Kommunikation an der Nizhegoroder Staatlichen Linguistischen Universität. Seit 2010 ist sie Leiterin des Lehrstuhls für Fremdsprachen und Koordinatorin des Deutsch-Russischen Masterstudiengangs „MBA Agrarmanagement“ zwischen der Hochschule Weihenstephan und dem Nizhegoroder staatlichen ingenieur-ökonomischen Institut.



Tatjana Litvinenko, 1973 geboren, ist Dozentin am Lehrstuhl für Fremdsprachen und Doktorin der Erziehungswissenschaften. Sie absolvierte 1995 das Lehramtsstudium in Deutsch und Englisch am Belgoroder staatlichen Institut für Pädagogik. Seit 2013 arbeitet sie als Leiterin des internationalen wissenschaftlich-pädagogischen Projekts an der Belgoroder staatlichen Landwirtschaftsakademie, und ist Managerin des internationalen Studiengangs „MBA- Agribusiness“.



Sergej Ljahov, 1985 in Pensa geboren, studierte von 2002 bis 2007 Tierhaltung an der Pensaer staatlichen Agrar Akademie, Er absolvierte 2006 ein Praktikum über APOLLO in Deutschland. Herr Ljahov ist derzeit Geschäftsführer bei des Unternehmens Sibirskaya Niva.



Kerstin Müller, geboren 1985, studierte Politikwissenschaften an der Universität Bremen und Friedens- und Konfliktforschung an der Phillips-Universität Marburg. 2011 war sie für APOLLO e.V. als Deutschlehrerin in Smolensk aktiv. Seitdem engagiert sie sich im Verein als Praktikantenbetreuerin und leitet seit Oktober 2013 zusammen mit Thomas Ranft das Praktikantenprogramm Russland.



Anatoly Nakaryakov, geboren 1973, absolvierte das Studium der Mechanisierung an der Agrar Akademie von Perm. APOLLO-Praktikum in Deutschland 1995. Von 1997 bis 2001 leitete er den Biobetrieb „Bolotovo“ im Tula-Distrikt. 2006 bis 2011 war er Leiter des Unternehmens Tulsy Sveroboi. Seit 2012 ist er als Geschäftsführer des Biobetriebs Savinskaya Niva (EkoNiva Unternehmensgruppe) mit der Biofleischproduktion beschäftigt.



Lyubov Samuylova, 1948 geboren, arbeitet seit 1976 am Smolensker Agrarinstitut (später umbenannt in „Staatliche Agrar Akademie Smolensk“) als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin der Fakultät für Pflanzenbau. Derzeit ist sie Leiterin der Lehr- und Produktionspraktika an der Akademie, zuständig für internationale Partnerschaften. Seit 2000 arbeitet sie eng mit APOLLO zusammen.



Gerlinde Sauer leitet seit 2003 die Arbeitsgruppe Agrarwirtschaft im Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist u.a. die Entwicklung der Zusammenarbeit im Bereich Landwirtschaft und Ernährungsindustrie mit Russland und der Ukraine. Von 1992 bis 2003 setzte sie sich als Praktikantenbetreuerin und Vorstandsmitglied der APOLLO e.V. für die Weiterentwicklung der Praktikantenprogramme ein.



Kirill Svirezhev, 1984 in Nizhniy Novgorod geboren. 2006 absolvierte er das Studium als Ingenieur für Landbau and der staatlichen Universität für Landbau. Seit 2006 arbeitet er als Dozent an der Fakultät für Landbau. Herr Svirezhev ist Vorsitzender des Rats junger Wissenschaftler und Spezialisten an der Universität für Landbau, und stellvertretender Vorsitzender des gesamtrossischen Rats junger Wissenschaftler und Spezialisten für wissenschaftliche und pädagogische Agrareinrichtungen (ВСМУиС).

Kurzportraits der Referenten

Svyatoslav Serikov ist Absolvent der ökonomischen Fakultät am Stavropoler Agrarinstitut. Als promovierter Ökonom arbeitet er in der Abteilung für internationale Beziehungen an der Stavropoler staatlichen Agraruniversität. Er koordiniert die Projekte GreenMA, ErasmusMundus, und ist zuständig für Praktikantenprogramme von APOLLO, LOGO, DAAD.



Elena Tereshkina, 1971 geboren, ist seit 1995 Dozentin für Deutsch am Fremdsprachenlehrstuhl der staatlichen Agraracademie von Pensa. Sie ist Leiterin der Abteilung für internationale Zusammenarbeit an der Agraracademie Pensa.



Andrey Khodus absolvierte 1995 das Pflanzenbaustudium an der Timiryasev-Akademie Moskau. Er war als Praktikant in Deutschland, der Schweiz und Norwegen, und arbeitete an der Universität Hohenheim. Von 1995 bis 2005 lehrte er an der Timiryasev-Akademie Moskau. Derzeit ist er als Leiter der NGO „Agrosafia“, und als Generaldirektor im Unternehmen Eko-Kontrol beschäftigt. Herr Khodus ist Experte für die Implementierung des Bio-Sektors in die russische Ökonomie.



Liliya Khabibrakhmanova, geboren 1987 in Baschkirien, absolvierte das Pflanzenbaustudium an der Agraruniversität in Ufa. 2011 war sie als Trainee des APOLLO-Programm in Deutschland bei der Südzucker AG. Seit 2012 arbeitet sie bei Südzucker im Bereich der Zuckerverarbeitung und Produzentenberatung.



Elena Zimmermann absolvierte das Studium der Slavistik und Pädagogik an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Sie arbeitet derzeit als Sozialpädagogin an der BFW Karlsruhe. Seit 2012 ist Frau Zimmermann aktives Mitglied bei APOLLO e.V.



Prof. Dr. **Ralf Schlauderer** unterrichtet an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Er ist u.a. für die Leitung des Internationalen Masterstudiengangs Agrarmanagement zuständig. Seit 2014 ist er Geschäftsführender Vorsitzender des Internationales Netzwerk von Masterstudiengängen in Agrarmanagement und ländlicher Entwicklung. Er verfügt über umfangreiche Auslandserfahrung, ist Mitglied bei der GeWiSoLa, ATSAF und Gutachter für den DAAD und Akkreditierungskommissionen.



Heiko Schlott, geboren 1967 in Flensburg, ist Landwirtschaftsmeister in Süderhavetoft (Schleswig-Holstein). Er studierte Elektrotechnik an Fachhochschule Flensburg. Derzeit arbeitet er ehrenamtlich im Vorstand der Apollo e.V.



Herausgeber

Herausgeber:

APOLLO e.V. – Arbeitsgemeinschaft für Projekte in Oekologie,
Landwirtschaft und Landesentwicklung in Osteuropa

Karl-Kunger-Str. 67
12435 Berlin

Redaktion:

F. Kermann, G. Shamkhalova, D. Dmitrenko, A. Konstantinova

Übersetzung:

F. Kermann, F. Krug, B. Böttcher

Gestaltung:

www.efkey.de

Stand:

Dezember 2014



Kontakt:

APOLLO e.V. – Arbeitsgemeinschaft für Projekte in Oekologie,
Landwirtschaft und Landesentwicklung in Osteuropa

Karl-Kunger-Str. 67
12435 Berlin
Tel.: +49 30 47 59 91 59
Fax: +49 30 47 53 15 38

info@apollo-online.de
www.apollo-online.de

Spendenkonto:
IBAN DE51100900005731167003
BIC BEVODEBBXXX
Berliner Volksbank e.G.

APOLLO e.V. ist vom Finanzamt Berlin als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar. Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, VR 33540 B

Steuer-Nr. 27/660/59302

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

